

VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

April 2007 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

**Und das
steht drin**

Robe oder Rotes Meer
Zwei Porträts
Seite 2

Mr. Bean macht Ferien
- unser Chef auch!
Seite 3

Gesucht, gefunden:
Die Mitte der Stadt
Seite 8

Engagement für Kinder
NHU-Seite 15

**Wem bringt
das was?**

Ausländische Investoren kaufen den Berliner Immobilienmarkt leer. Am Gleisdreieck soll ein neuer Kiez entstehen. Wenn der Flughafen Tempelhof geschlossen wird, werden an der Randbebauung wohl ebenfalls exklusive Wohnbereiche entstehen. Dagegen gibt es noch immer einen enormen Wohnungsleerstand in Berlin, die Bevölkerungszahl soll bis 2050 auf drei Millionen zurückgehen und ein plötzlicher Geburtenüberschuss ist auch nicht zu erwarten. Im Gegenteil: Ganz Deutschland diskutiert darüber, das Land kinderfreundlicher zu machen. Fazit: Wir brauchen unbedingt Luxuswohnungen im Fichtebunker, deren künftige Bewohner dann wohl den benachbarten Bolzplatz schnell wegklagen werden - mitsamt den Kindern, die aber doch eines Tages in solche Wohnungen einziehen sollen. Wie weitsichtig, wie visionär!

Peter S. Kaspar

Der Bunker soll so bleiben wie er ist

Bürgerinitiative macht gegen Bebauungspläne mobil

Irgendwie kommt einem das doch alles sehr bekannt vor. Ein Investor erscheint, stellt ein Projekt vor, eine Initiative stellt sich gegen das Projekt, und plötzlich kommen immer mehr »Kleinigkeiten« ans Licht. Der Plan, den Fichtebunker um- und die Umgebung zu bebauen, erinnert ein wenig an die Ärztehaus-Affäre vor einem Jahr.

Jetzt sind es die »Guten Geister« und die »Initiative Fichtebunker«, die sich massiv gegen die Planungen in der Fichtestraße stemmen.

Mit Protestaktionen und Demonstrationen im Februar und März machten sie auf den Fichtebunker aufmerksam und lenkten dabei den Blick auf ein bis-

lang vielleicht zu wenig beachtetes Problem: Ein Bau und Verkauf von Exklusivwohnungen in dem denkmalgeschützten Gebäude würde nämlich fast zwangsläufig bedeuten, dass es wegen des benachbarten Sport- und des dahinterliegenden Bolzplatzes in der Körtestraße wohl irgendwann zu einer rechtlichen Auseinandersetzung kommen würde.

Mit hoher Wahrschein-

lichkeit würde dies das Ende des Bolzplatzes bedeuten. Das räumt das Stadtplanungsamt auch ganz offen ein. »Die Anlage ist wahrscheinlich



der Verlierer.« Die Hoffnungen der SPD in der Bezirksverordnetenversammlung richteten sich deshalb auf ein Bebauungsplanverfahren. Das hätte, so das Kalckül der Genossen, den Sportplatz gerettet. Doch schon im Ausschuss für Stadtentwicklung der BVV blieb der Antrag hängen. Grüne und PDS schmetterten ihn ab.

Derweil scheint für den Investor alles gelaufen. Er bietet im Immobilienscout das Objekt bereits an: 6000 Quadratmeter Fläche - als Obstlager.

psk

Drei Projekte sorgen für Verdross

Ärztehaus, Markthalle und Fichtebunker rufen innerhalb eines Jahres Bürger auf den Plan

Die Streit- und Diskussionskultur gehört zu Kreuzberg wie Landwehrkanal und Oberbaumbrücke. Seit dem Versuch in den Achziggern, den größten Teil von SO 36 platt zu machen und in triste Wohnsilos zu verwandeln, gibt es eine gewisse Sensibilität in Baufragen, die sich gern in Bürgerinitiativen und inzwischen seltener in Hausbesetzungen niederschlägt.

Zugegeben, in der ausgehenden ersten Dekade des neuen Jahrtausends haftet manchen Gruppierungen der Ruch von Politfolklore an. So geschehen beim Mieterrat Chamissoplatz, der sich nach seinem gescheiterten Widerstand gegen das Ärztehaus anschließend mit solcher Verve

auf das Projekt Markthalle stürzte, dass er es sich in rekordverdächtiger Zeit mit seinen eigentlich natürlichen Verbündeten, den Händlern, verscherzt hatte.

Darüber droht nun der Blick aufs Ganze verloren zu gehen. Innerhalb eines Jahres regt sich nämlich nun zum dritten Mal massiver Widerstand gegen ein großes Bauprojekt. Alles nur die übliche Kreuzberger Folklore?

Ärztehaus, Markthalle, Fichtebunker - drei unterschiedliche Projekte, die aber doch vieles gemeinsam haben. Da ist zunächst einmal die Lage: Weder Bergmannkiez noch Fichtestraße gehören zu den notleidenden Gebieten Kreuzbergs - im Gegen-

teil. Die Wohn- und Lebensqualität gilt hier als mindestens ebensohoch wie die - zu erwartenden - Mieten.

Auch die Argumentationsketten sind ähnlich. Jedesmal geht es um die Verbesserung der Lebensqualität. Umgekehrt fürchten die Gegner der Projekte gerade diese angekündigten Verbesserungen, weil sie eine Verdrängung mitbringen könnten: Alteingesessene Ärzte verlieren ihre Patienten durch das Ärztehaus, die Markthalle wird ein Luxus-Konsumtempel und für Normalsterbliche unerschwinglich und für die Edelwohnungen in der Fichtestraße müssen Sport- und Freizeiteinrichtungen für die Kiezjugend verschwinden.

Dass die Informationspolitik von Investoren und Bezirksamt in allen genannten Fällen nicht eben vorbildlich ist, trägt natürlich nicht dazu bei, Zweifel zu zerstreuen. Bei vielen Anwohnern wächst die Sorge, dass mit diesen drei und möglicherweise zukünftigen Projekten die Sozialstruktur im südlichen Kreuzberg komplett umgekrempelt werden könnte.

Betrachtet man diese Projekte nicht isoliert, sondern im Zusammenhang, könnte dieser Gedanke tatsächlich aufkommen. Jedenfalls bieten sie Stoff für eine wunderbare Kreuzberger Verschwörungstheorie. Und so etwas wird ja immer wieder gern genommen. Peter S. Kaspar

Am Tresen gehört

Das Café Logo in der Blücherstraße ist bekannt für herzerfrischende Monologe. Barfrau Christiane verzehrt schweigend eine schwach belegte Pizza, da meldet sich Kollege Lothar mit einer lebensmitteltechnischen Studie von der Fensterbank: »Also Pizza is ja nüscht für mich - schmeckt doch wie warme Stulle.« So lernt man täglich dazu.

*

Dialoge kommen an selber Stelle natürlich auch vor: Angelika zapft munter ihre Biere und ruft Martin gutgelaunt zu: »Martin, ich hab dir schon mal ein neues Bier angefangen!« Martin, nicht ganz so gut gelaunt und im breitesten Norddeutsch: »Das ist ja wohl auch deine verdammte Aufgabe oder wie siehst du das?!«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren.

Herausgegeben von Peter S. Kaspar und Gerd Friedrich Marenke
Chefredakteur:
Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst:
Gerd Friedrich Marenke

Redaktionelle Mitarbeit:
Dr. Martin Jungmann
Marianne Ben Brahim
Lisa Ponader
Birgit Wilhein
Manuela Albicker

Anzeigen und verantwortlich für die Geschäftsstelle:
Ulrike Bantle
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler
Verwaltung:
Manuela Albicker
Postadresse:
KIEZ UND KNEIPE
Gneisenaustraße 86
10961 Berlin
Tel.: 030 / 69 20 70 15
Im Internet unter:
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030 - 61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Nach der Robe kommt der Swing

Über die Sängerin Gordana - und einen Riesenumweg

Gordana kann sehr schön singen, und sie tut das mit einer hellen, klaren, eindringlichen Stimme. Ihre Musik ist der Swing. Die hat sie am 12. Februar im »Brauhaus am Südstern« einem größeren Publikum vorgestellt - eine Mischung aus Klassikern und seltener gehörten Stücken - und das Programm kam an, die Stimmung war gut, erstaunlich auch die Bühnenpräsenz der jun-



gen Sängerin. »Und jetzt soll's richtig losgehen«, sagt Gordana.

So viel Schwung hat eine Geschichte: Seit dem sechsten Lebensjahr lernt Gordana Klavier, und als sie 12 ist, entdeckt ihre Klavierlehrerin das Gesangstalent der Schülerin. Ihre Eltern - schon vor Jahren aus Kroatien nach Deutschland gekommen - unterstützen ihre musikalischen Pläne, sie nimmt Gesangsunterricht, singt Schumann und Schubert, und als sie 14 ist und mit ihrer Mutter in die Arena von Verona fährt und »Aida« hört, ist eins klar: Gordana will Opernsängerin werden!

Sie wird zunächst jüngstes Mitglied des Jugendchors Fritz Weisse, in dem sie klassische Chorwerke singt. Bald lernt sie die HdK-Professorin

Isabella Jasper-Tomka kennen, die ihr Privatunterricht gibt. Als Gordana ihr erstes Hohes C singt, erzittert der Kronleuchter.

Nach dem Abitur vermittelt ihr Vater einen Kontakt an die Zagreber Oper, ein Vorsingen wird arrangiert und sie wird als Schülerin akzeptiert. Nun steht sie vor der vielleicht schwersten Entscheidung ihres Lebens, und sie macht es sich nicht leicht - und entscheidet sich gegen Zagreb, gegen die Oper. Ihrem Vater kann sie diese qualvolle Entscheidung nicht sagen: sie legt ihm einen Brief unter das Kopfkissen... Und hört das Singen auf.

Nach einem weiteren schwierigen Entscheidungsprozess beginnt sie ein Jurastudium in Berlin, wegen des breiten Spektrums an beruflichen Möglichkeiten.

Dann kommt das Referendariat - und plötzlich singt sie wieder, nimmt Unterricht bei Ricarda Ulm, diesmal nichts Klassisches, aber alles andere, also Pop. Und macht sich als Anwältin selbstständig.

2005 lernt sie Andy Vanbergh kennen, er ist es, der sie auf den Swing bringt, er wird ihr Manager. Ein Programm wird erarbeitet, Gordana hat ein feines Gefühl, was zu ihr passt - und was nicht. Die letzte Entscheidung über das Repertoire trifft sie. Ende 2006 ist die Demo-CD fertig, nun geht es darum, Bühnenerfahrung zu sammeln, kleine Auftritte zu haben. Gordana möchte so gut sein, dass sie Menschen mit ihrer großen Leidenschaft, ihrer Musik, ihrem Gesang berühren kann. »Die Leute sollen einen schönen Abend haben«, sagt sie. fs

Vom Kiez in die Wüste

Ute Renung führt ein prämiertes Tauchzentrum in Hurghada

Die Kneipen kennt sie natürlich alle noch. Malheur, Locus, Logo und selbst das Interieur des Too Dark beschreibt sie fehlerlos - obwohl sie selbst damals schon in der Wüste weilte, als das Too Dark begann.

Ute Renung ist überzeugte Kreuzbergerin geblieben, daran haben auch die Jahre in Ägypten nichts geändert. Im Urbankrankenhaus geboren, in der Katzbachstraße in den Kindergarten gegangen, besuchte sie zwar später in Reinickendorf die Schule, landete dann aber doch wieder in Kreuzberg. Sie wohnte in der No-Stützstraße und arbeitet als Sozialarbeiterin. Das hätte noch lange so weitergehen können - bis sie in Gozo eine Schnupertauchgang machte.

Das änderte ihr Leben nachhaltig. 1994 wurde sie in Ägypten zur Tauchlehrerin ausgebildet und arbeitete an-

schließend in der Orca-Tauchbasis von Volker Clausen.

In der ersten Woche ging ihr Tauchschiff unter, in der zweiten brannte ihr Schiff und in der dritten sprang der Kapitän, panisch ob des schweren Seegangs, vom Schiff. Viele andere hätten spätestens zu diesem Zeitpunkt den neuen Job wieder an den Nagel gehängt. Doch Ute bewies ein Zähigkeit, ohne die eine Europäerin in einem arabischen Land kaum überleben kann.

Als Volker Clausen mit seiner Basis nach Safaga umzog, verließ Ute Ägypten und arbeitete eine Saison auf Elba, um dann doch wieder nach Ägypten zurück zu kehren.

Mit ihrer Kollegin Geli Peters wollte sie in Hurghada nun eine eigene Basis, ebenfalls unter dem Orca-Lable, eröffnen. Ende August 1997 war es soweit. Die bei-

den Frauen unterschrieben den Vertrag für die Tauchschule im Geisum Hotel. Zwei Wochen später wurde in Kairo ein Bus mit Urlaubern Ziel eines Anschlages. Neun deutsche Urlauber starben. Acht Wochen später wurde die Basis eröffnet - am gleichen Tag kamen 59 Touristen bei einem Terroranschlag in Luxor ums Leben.

Schlagartig brach der Tourismus in sich zusammen. Nach einem halben Jahr waren immer noch nur rund fünf Prozent der 40 000 Hotelbetten in Hurghada belegt. »Wir ernährten uns damals buchstäblich vom Fensterkit«, erinnert sich Ute. Mehr als die Hälfte des europäischen Staffs verließ das Land. Von 200 Tauchbasen blieben 100

übrig. Doch Ute und Geli bissen sich durch. Heute gehört ihnen die Basis im Le Pacha Hotel. Jüngst wurden sie vom Gouverneur der Provinz Red Sea für das beste Diving Center am Roten Meer ausgezeichnet.

Im April ist wieder einmal ein Heimatbesuch angesagt. Obwohl sie nur selten etwas trinkt: Auf die Kneipen freut sie sich. Peter S. Kaspar



Erfrischung für den Chef

Peter S. Kaspar reist ans Rote Meer

Die KuK hat ihrem Chefredakteur frei gegeben. Was heißt hier freigegeben? Wäre die Maschine nicht zu unchristlich früher Morgenstunde gestartet, wäre wahrscheinlich die ganze Redaktion nach Tegel gepilgert, um sich persönlich davon zu überzeugen, ob er sich denn diesmal wirklich in den Flieger setzt. Angekündigt hatte er es ja oft genug, endlich mal wieder sein geliebtes Hurghada zu besuchen.

So ganz ohne KuK ging's dann doch nicht. »Schreib uns was Schönes«, hat ihm der Mitheerausgeber auf den Weg gegeben. Ach ja - und dann war da noch der Auftrag vom Too Dark. Am 21. April ist Ägyptischer Abend, da bräuchte man noch ein paar Kleinigkeiten.

Hurghada hat sich in den zweieinhalb Jahre sehr verändert, was nicht verwundert. Die Stadt verändert sich dauernd. Es sei die größte Baustelle Afrikas, heißt es.

Abends in der »Villa Kunterbunt« ist alles wie früher. Sie wird von

Thomas und Barbara Bordiehn betrieben. Wir kennen uns seit 15 Jahren. Thomas war einst Sternekoch in Deutschland, bis ihn der Frust packte. Die beiden gingen in die Entwicklungshilfe, bauten dort ein Lehrrestaurant auf - und das gehört nun zu den besten des Landes.

Eine Partnerschaft mit einer Kreuzberger Kellerkneipe? Die beiden sind entzückt. Einige Tage später kommen Thomas kurzzeitig Bedenken. Über Kreuzberg hat man ja so einiges gehört. Er bezieht sich dabei allerdings weniger auf Kreuzberger Straßenschlachten, sondern mehr auf den legendären Kampf zwischen Friedrichshainern und Kreuzbergern auf der Oberbaumbrücke. Der Versuch, Kreuzberger Verhältnisse im Wüstensand zu erklären, scheint etwas kurios.

Die Partnerschaftskneipeidee bekommt wieder Oberhand. Obwohl die beiden Lokale nicht unterschiedlicher sein können, eint sie doch das Konzept, ihren Gä-

sten viele Veranstaltungen zu bieten.

Da stellt sich heraus, dass irgendwo an einem Tisch im Atrium der Chef des Zugspitzrestaurants sitzt. Das wäre eigentlich auch eine Idee - eine Partnerschaft mit Deutschlands höchstgelegenen Restaurant. Eine Idee verständigst sich und das Netzwerk scheint sich von selbst zu knüpfen.



Vieles ist ungewohnt in diesen Tagen. Die ganze Familie Bordiehn, zu denen auch noch die Kinder Sophie und Laurenz gehören, werden eine Woche lang auf Schritt

und Tritt von einem deutschen Kamerateam verfolgt. Es dreht eine dreiviertelstündige Reportage über das Leben der deutschen Familie in der Wüste. Und dann ist da noch das Wetter. Nach einer Hitzewelle Ende Februar, Anfang März - normalerweise die kälteste Zeit im Jahr, ist das Thermometer wieder gefallen. Es ist bedeckt, kühl und an ei-

Verteuerung des Fliegens und eine Einschränkung der Urlaubsreisen in Deutschland ist hier sehr genau registriert worden. Viele sind auch in Ägypten dafür. Die billigen Flüge haben eine Art von All-Inclusive-Tourismus ins Land gebracht, die nicht jedem gefällt, der davon lebt.

Und da gibt's es auch noch die Politik. Viel bekommen die Europäer davon nicht mit, denn Kairo ist weit und Hurghada seit Jahren fast hermetisch abgeriegelt. Doch die Zweifel wachsen. Mubaraks Politik wird immer restriktiver, die Stimmung im Land aggressiver. Am meisten sorgen sich die Menschen allerdings um einen möglichen Machtwechsel, sollte tatsächlich Mubaraks Sohn Gamal seinen Vater im Präsidentenamte beerben.

Aber genausowenig, wie das kühle Wetter lange anhält, wird besonders lange über Politik diskutiert. Schließlich darf man ja als Europäer in einem Land arbeiten, in dem andere Urlaub machen müssen.

Döntjazz aus dem »Leierkasten«

Ein Abend mit Vergangenheit - im Yorckschlösschen

Die Kreuzberger Kolk titelte: »Die heimlichen Stars vom Leierkasten«,



und im Appendix: »Vergessene Helden«, - also Helden wie wir: Hüthchen, Caesar, Kotschenreuther!? Ein(e) Art Leierkasten-Revival sollte starten, Dieter Kosanke sollte moderieren. Vergessen wir all die Nam', keiner kam. Lediglich Bob Steijl (auch noch falsch annonciert) betrat bei dieser musikalisch »windigen«

Veranstaltung die Bühne und wünschte sich Hugo Hoffmann als Lese-Hilfe aufs Podest. Der versuchte sich im Protest und rezitierte Leierkasten-Lyrik von Gerhard Kerfin, der, weil Hausverbot im Schlösschen, fast hinterm Sofa kauerte und Flugblätter signierte, von denen Schloss-Herr Olaf ein Exemplar für'n Euro erstand. (Hausverbot gab's im Leierkasten nur für Finanz- und Polizei-Beamte, seltener für Zöllner!)

Mehr Leier- als Kasten kam durch's Mikrofon, - und als Hugo Hoffmann meinte, dass die Ruinenkneipe 1980 zu Recht abgerissen wurde, piffen gar drei ältere

Gäste durch ihre Zahnlücken.

Bob spielte beharrlich seine Leier, gekonnt und unaufdringlich, - aber nun fragten sich viele, ob sie auf der falschen Veranstaltung seien, auf Burg Waldeck oder im Folk-Pub.

Hugo stürzte noch einmal zögerlich aufs Podium, las auf Wunsch des Fotografen Frey einen dritten Text von Kerfin und versuchte sodann ex cathedra mit dem (abwesenden) Initiator und Redaktör Koofmann über seinen Chronistenbeitrag zu debattieren: ein Aufguss-Artikel, vom Hören-Hören-Sagen, aufs Größte reduziert: 20 Jahre Leierkasten

schienen von Votzen-Charly und Idioten-Harry geprägt. »I wanna go home«, sang Letzterer ostinat zu zwei Akkorden, ging aber nie.

Ich wollte aber heim gehen, ging auch nicht, musste erst den »teuren Spaß« bezahlen und schließlich noch im Gehen enttäuschte Gäste trösten.

Ein verantwortlicher Veranstalter war nicht auszumachen, - wohl gut so, so bleibt zumindest Zeitungs-Papier geduldig.

P.S. Musik war trotzdem jut!

Friedrich Müller-Mondschein
26. März 2007,
unvergessen

Von Beistehern und Passanten

Über ein gelungenes Konzert im Matto

Das Matto ist voll am 17. März, in guter Laune begrüßt das Publikum Diller Westmeier, Frank Augustin, Matthes Westmeier und - als Gastmusiker - Hans Hartmann, die zu Liedern über »Beistehern und Passanten« geladen haben. Abgesehen vom jungen Matthes Westermeier, Dillers Sohn, kennt man die Musiker gut, seit Jahren spielen sie in wechselnden Formationen zusammen.

Die Lieder erzählen von Menschen, die sich nach Erlösung aus dem täglichen Trott sehnen, »Alles wird anders, doch bloß nicht gleich«, aber zu wenig Mut und zu viel Alkohol in den Adern haben; von verlorenen Jahren und vergessenen Lieben, dem Wunsch, das Leben zurück auf Anfang zu drehen, statt als »Leiche« zu enden,

»die am Ende keiner haben will«.

Doch keine Bange, augenzwinkernd wird düsterer Weltschmerz kommentiert. Witzige Chansons und Schlager, von eigener Hand oder fröhlich interpretierte, wechseln sich ab, so geht es »Durch die Wüste« und nach »Brasilien« frei nach Ernst Jandl, mit spritzigen Arrangements für Gitarre, Keyboard, Schlagzeug und Chapmanstick. Schräge Geschichten vom pünktlichen Dackel, leider verstorben, von Straßen, in denen sich keiner grüßt oder die Furcht vor einem arktisch kalten Sommer 2006 begleiten die Zuhörer mal heiter und albern, mal nachdenklich, auf deutsch und in englisch, auf der gemeinsamen Reise durch den Abend.

»Rio komm doch her-

unter«, heißt eine Hommage an Rio Reiser, wir machen »neues Glas aus alten Scherben«, und die Stimmung ist so, dass man »ja!« rufen möchte, »komm von deiner Wolke, hier bist du richtig!« Ein Duett vom jungen Schlagzeuger Matthes Westermeier und Hans Hartmann am Chapmanstick ergänzt das Programm, und zum Schluss wird auch dem St. Patrick's Day mit einer angenehm zurückhaltenden Version von »Dirty Old Town« Referenz erwiesen. Mehr als drei Akkorde wurden am Anfang des Konzertes versprochen, und das Versprechen ist eingehalten: anregende Texte, verpackt in guter Musik haben im Matto eine entspannte Clubatmosphäre entstehen lassen. Ein rundum schöner Abend. bw



Kontakt zur KuK

Postadresse und Geschäftsstelle:
Gneisenaustraße 86, 10961 Berlin
Anzeigenleitung: Ulrike Bantle
Telefon: 030 / 69 20 70 15
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle
und im Internet: www.kiezundkneipe.de

Die KuK per Post nachhause kostet
€ 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

Termine

a compás studio & location

14.4. 20.00
Salitreflamenco
traditioneller und moderner Flamenco
22.4. 12.00 Zwei
Jahre a compás - Tag der offenen Tür mit vielen Flamencoaufführungen und verschiedenen Workshops für Kinder und Erwachsene

Anno '64

7.4. All Blue - Blues, anschl. DJ Night mit DJ Cakal
10.4. Tompsons Session - once rocked never stopped, feat. by Tompson, Sebastian + Charly
14.4. La Casa del Cid - Neowestern mit Neofolk-Einflüssen; anschl. DJ Night
17.4. Soggi & Friends - Jam Session
21.4. Strip me Naked - Rock; anschl. DJ Night mit DJ Mike Dynamite
24.4. LE SESSION - The Good Girls - Hillbilly-Blues

28.4. Ladies' Night - bop 'til you drop - 1. Drink frei (bis 3 €) mit DJ Schröder

Bebop Bar

Jeden Montag: Piano Monday (Eintritt frei)
Jeden Dienstag: »Jazztice« Jazz Quartett (Eintritt frei)
6.4. Rico Loop - Jazz-funkpop
7.4. 23.30 4-x-sample presents: Zirkus Mandolini
12.4. Re-Late - Blues Quartett
13.4. Spell - Jazz & GospelDuo
14.4. Kopfhörer - Lieder an Fender-Rhodes & Gitarre
19.4. J. Leijonhufuud & T. Goods Jazz Guitar Duo
20.4. vbhl. Zarah Leander - Lieder von Ihr
21.4. Blanca Nunez - Spanish Acoustic Songs
26.4. J.O.S. - A. Vernier & P. Packeisen singen zum Thema: Lieben Sie Hollywood?
27.4. Faehrmann & Hans Rohe singen deutsche Lieder
28.4. La Casa del Cid

Brauhaus Südsterne

7.4. 20.00 Waits for Cash
8.4. Brunch 10.00-16.00; ab 11.00 live: Louey Moss & Gäste
9.4. Brunch 10.00-16.00; ab 11.00 live Stephan Gatti & Roland Heinrich

Cantina Orange
Lammwoche zu Ostern
10.4. Einen Freischnaps für alle!

Enzian

21.4. 22.00 Subgeniusparty - feat. Heart Buckboard (german-air-guitar-champion)
28.4. 21.00 Ükkermark - melk-mich-tour 2007
30.4. ab 17.00 - 12 Jahre Gaststätte Enzian mit Überraschungsgästen...

Gotischer Saal

15.4. 16.00 Songwriteroffensive
Methfesselstraße 28

Heidelberger Krug

Jeden Donnerstag nach der Tagesschau: Ein Mann mit Hut spielt Klavier im Krug

Logo

Immer mittwochs 19.00
Darts-Training
7.4. 17.00 Grillabend für Stammgäste

Malheur

Freitags Disco mit DJ Jan, samstags Disco mit wechselnden DJs, Bundesliga-Fußball auf drei Leinwänden: Hertha, Bremen, Konferenz

Matto

28.4. 21.00 Mathias Harig - Der Jazztrompeter, Komponist und Arrangeur aus Berlin
29.4. 19.00 H. P. Daniels liest, singt und trinkt

Mrs. Lovell

13.4. Ein Glückstag für gemeinsames Dartens mit Preisen für jeden; kein Startgeld

Schlawinchen

Osterspecial 10.00 - 6.00: Ostersonntag Gin Tonic 1 €, Ostermontag Cuba Libre 1 €
21.4. 16.00 Kickerturnier, Meldeschluss 20.4., Startgeld 6 €

Too Dark

8.4. 20.00 »Frohstern« - Gepflegtes Osterbesäufnis
15.4. 15.00 -18.00 Tour de Too Dark
21.4. 20.00 Ägyptischer Abend mit Texten von Peter S. Kaspar, ägypt. Essen, Musik und Bildern
30.4. 20.00 Walpurgisnachtfeier. Hexen und Hexer willkommen
1. 5. Sommerzeit im Keller: wieder ab 16.00 geöffnet!

Valentin

14.4. 21.00 Vernissage & Autorenlesung Salli Sallmann: »Über die Tücken des Alkoholums in Verbindung mit Kohlleheizung«
21.4. 20.30 Karl-Valentin-Abend - Rainer Kühn: »Wer leiht jungem Sänger ein altes Lied zum Singen«

KuK-Termine

12.4. 20.00 Redaktionstreff im KuK-Laden in der Gneisenaustraße 86
25.4. Redaktions- und Anzeigenschluss

Zum Jubiläum kriegt Raab Prügel

Cantina O. feiert das Dreijährige mit Musik, Büffet und Boxen

Es war schon eine ganz gute Idee, dass die Cantina ihre Handlungsebene durch den Ausbau des Kellers vor geraumer Zeit deutlich vergrößert hat. Wie hätten Carmen und Bashkim sonst die Gäste zum dritten Geburtstag der Cantina alle unterbringen sollen?

Es herrschte eine dringvolle Ende, die der Stimmung alles andere als abträglich war. Für die Gäste gab's das schon fast legendäre schwäbische Büffet und für die Musik war da noch Dirk



mit seiner Gitarre. Ihm fiel einiges Passendes ein, als auf dem Bildschirm Regina Halmich und Stefan Raab in den Ring

stiegen («The Boxer» und «Eye of the Tiger»). Die Musik hatte dann zwar ein wenig Pause, doch die Jubiläumsgäste dafür ihre Freude daran, wie die zierliche Karlsruherin den Metzger von Pro 7 verdrosch.

Und dann war wieder Dirk an der Reihe. Allerdings erhielt er in Sachen Programm und Texten nun viel Unterstützung aus dem Publikum. Dieses löste sich dann nur sehr zögerlich und zu früher Stunde langsam auf.

Hubert nullt die 5

Ein runder Geburtstag im Too Dark



Einen Mann wie Hubert Schäfer trifft man nicht jeden Tag, und wenn er dann noch seinen 50. feiert, ist alles möglich! Gottlob nichts passiert. - Hubert stammt aus

dem Bayrischen, sein Fluss ist die Donau, der er aber schon 1986 den Rücken kehrte und nach Kreuzberg verzog. Erst 36, dann 61. Herzlichen Glückwunsch, Hubert!



KaRaatz mit eigenem Laden

Monika Raatz eröffnet ihr Web-Büro in der Fürbringer

»Es macht schon Spaß in eigenen Büro«, freut sich Monika Raatz, die Anfang März ihre Geschäftsräume in der Fürbringer Straße 10 bezogen hat. Sie gestaltet und betreut zahlreiche Web-Präsenzen aus dem Kiez im weltweiten Netz und gibt zudem das Online-Musik-Magazin »Das Fachblatt« heraus.

Bisher tat sie das in ihrer eigenen Wohnung. Schon geraume Zeit hatte sie nach passenden Räumlichkeiten gesucht. Und dann das Glück: Im eigenen (Vorder-)Haus wurde etwas frei. Und damit nicht genug. Auf der Suche nach einem Büropartner, zwecks Teilung der Miete, wurde sie auch bald fündig. Die



Wirtschaftsjournalistin Cornelia Bürger zog zu ihr ins Büro ein. »Da haben sich zwei gesucht und gefunden«, meint Monika.

Und so wundert es nicht, dass aus der reinen Miet-Zweckgemeinschaft auch gleich so etwas wie eine Partner-

schaft für ein gemeinsames Projekt wurde. In Bälde erscheint im Internet »Fokus Pflege«, die Homepage, auf der alles zum Thema Pflege zu finden ist. Ein Schwerpunkt werden dabei die aktuellsten Informationen zur Pflegeversicherung sein.

BEBOP BAR

Der Jazz-Club im Chamisso-Kiez

10965 Berlin · Willibald-Alexis-Str. 40 ☎ 695 085 26
U-Bahn Gneisenaustrasse · www.bebop-bar.de



DenkStein*
*eine Lebensgeschichte
- ein Stein

Matthias Heinz

Sie teilen mit mir Ihre Erinnerung an einen einzigartigen Menschen. Auf der Basis unserer Gespräche gestalte und realisiere ich eine unverwechselbare Grabskulptur.

www.denkstein.org 030/68598198
post@denkstein.org 030/4551519



27 Jahre
Bei Schlawinchen

Kneipe in Kreuzberg
Schönleinstrasse 34
U-Bhf Schönleinstrasse
durchgehend geöffnet

Happy-Hour-Preise

Biere 1,00 €
Weine 1,50 €
Whis 2,00 €

sonstags 20:00 - 06:00 h
sonntags 10:00 - 20:00 h

Gewerbeentwicklung im Graefe-Kiez

Diskussion mit Vertretern/innen des Bezirksamtes

Anhand von zwei Kernaussagen lässt sich die Veranstaltung am 8. März zu den Ergebnissen der Gewerbebefragung zusammenfassen. Positive Gesamtentwicklung und Wille zur Kooperation von allen Seiten, damit Fehlentwicklungen und bestehende Mängel im Kiez angegangen werden können.

Der neu im Amt befindliche Wirtschaftsstadtrat Dr. Beckers hob vor circa 40 anwesenden Gewerbetreibenden hervor, dass sich das Gebiet erfreulich positiv entwickelt habe und besser dastehe als andere. Noch vor wenigen Jahren habe die Entwicklung eher in die entgegengesetzte Richtung gedeutet, zunehmender Leerstand von Gewerberäumen drohte. Dass sich so viele Gewerbetreibende mit spezifischem und geschmackvollem Angebot niederlassen würden, war damals nicht absehbar. Die Mischung aus ausgefallenen Geschäften, hochwertiger Gastronomie und Gesundheits- und Wellnessdienstleistern ist eine der Stärken

des Gebiets. Hier könne der Graefe-Kiez sogar noch mehr mit seiner Originalität werben, so der politische Vertreter des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg.

Damit knüpfte er an die auf der Veranstaltung kurz präsentierten Marketingideen der Gewerbetreibenden an, die sich in diesem Jahr auf die verbesserte Aufendarstellung konzentrieren. Der Wettbewerb für ein Kiezlogo ist gerade in die entscheidende Auswahlphase getreten. In Kürze könnte also das lokale Gewerbe sich geschlossener als Gemeinschaft nach außen darstellen und seine »Marke« weiter entwickeln.

Einzelne Anwesende wollten allerdings trotz durchaus positiver Gesamtentwicklung die Aufmerksamkeit der Wirtschaftsförderung nicht verlieren und hoben die Notwendigkeit weiterer Förderung hervor. In Frage kommt

dazu am ehesten der für bestimmte Gebiete zuständige EFRE-Fonds der Europäischen Union. In Berlin werden im Rahmenprogramm »Wirtschaftsdienliche Maßnahmen« durch die IBB Fördermittel an die Bezirke gegeben, wenn diese entsprechende Projekte einreichen. Eine Diskussion möglicher Projekte findet im Arbeitskreis I des »Lokalen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit« statt. Von dort werden die Projekte an den Lenkungskreis des Bündnisses im Bezirk weitergereicht. Eines der relevanten Themen ist etwa die »Bestandspflege bestehender Unternehmen«. Die Interessengemeinschaft Graefe-Kiez

müsste also mit einem Förderprojekt vorstellig werden.

Den Gewerbetreibenden, einigen Hauseigentümern und Anwohnern bot sich Gelegenheit, sich mit ihren Fragen an das Ordnungsamt, das durch seine Leiterin Frau Meunier vertreten war, und dem Vertreter des zuständigen Polizeiabschnitts, Herrn Bartel, zu wenden. Zwar war es für manche Teilnehmerinnen ernüchternd zu hören, dass mit einer gewissen Quote an Kleinkriminalität gerechnet werden müsse, und die im Graefe-Kiez vergleichsweise nicht einmal hoch sei. Auf der anderen Seite zeigte sich der Polizeivertreter den Informationen und

Beschwerden gegenüber sehr aufgeschlossen. Frau Meunier signalisierte, dass sich das Ordnungsamt bemühe vor Ort präsent zu sein und auch gegen Hundebesitzer vorge-

hen will, die unbekümmert die Geschäfte ihrer Vierbeiner vor den Ladentüren zuließen. Was einige Gewerbetreibende immer wieder beschäftigt, ist die Möglichkeit Gehwegflächen zu nutzen. Sind die Gehwege breit genug und würden Passanten nicht behindern, so zeigte sich das Ordnungsamt kompromissbereit, dann müsse die »Zentimetervorgabe« der behördlichen Vorschrift nicht pingelig genau genommen werden.

Ein Wermutstropfen blieb abschließend, denn das Nachbarschaftshaus hatte angekündigt, die Trägerschaft für das Graefekiez-Fest im Sommer nicht mehr zu übernehmen. Wenige Tage später trafen sich aber bereits Graefekiezfest-Interessierte, um gemeinsam nach Wegen zu suchen, die Tradition »Graefekiez-Fest« weiterzuführen. Es ist noch zu früh um einzuschätzen, ob das gelingen wird. Hier kommt es wohl vor allem darauf an, noch mehr Interesse und Engagement zu wecken.

vh/mr



20 JAHRE IM DIENSTE DER SCHÖNHEIT

FRISÖR

Narziß

SCHÖNLEINSTRASSE 8 - TEL. 691 94 03

www.frisoer-narziß.de

MO 13.30 - 19 | DI - FR 10 - 19 | SA 10 - 16

Neues Team - Nette Leute!

Ohne Ende

Dieffenbachstraße 36
Geöffnet rund um die Uhr

E-Dart gratis samstags ab 15 Uhr
durchgehend bis sonntags 24 Uhr

Happy Hour di/do 16 - 22 Uhr

Zwovier ist da!

Mode und mehr in der Dieffenbachstraße

Der Aufstieg des Graefe-Kiezes setzt sich weiter fort. In den letzten Monaten waren bereits gute Geschäfte dazugekommen, die Wert auf hervorragende Qualität und guten Geschmack legen.

Nun wird auch eine Lücke im Modebereich geschlossen: Seit drei Wochen gibt es Zwovier - Mode, Accessoires und Wohnen im Graefe-Kiez. Im Zwovier finden Menschen mit Geschmack liebevoll und persönlich ausgesuchte Stücke.

Vertreten sind unter anderem Labels wie Personal Affairs, Vero Moda, Alprausch, St. Martins, Vaude oder Caramasov. Anfängerinnen sind hier

allerdings nicht am Werke. Seit fünf Jahren sind sie schon in der Schöneberger Akazienstraße 24 (zwo-vier!) beheimatet. Nun zog es die Inhaberin Renate Steinert zusätzlich in den Graefe-Kiez.

Hier gibt es eine gute Mischung, es fehlte bisher jedoch ein Angebot, wie es hier geboten wird, meint auch Frau Steinert junior, die Tochter der Inhaberin. Sie hat große Lust, in Zukunft auch in der Nachbarschaft zu wohnen.

Beide Steinerts spüren, dass sich in den nächsten Jahren etwas tun wird im Graefe-Kiez, und sind sehr gespannt auf die weitere wirtschaftliche

Entwicklung des Gebiets. Solche Aufbruchstimmung ist herzlich willkommen im Kiez.

Was nun vielleicht noch fehlt, wäre zum Beispiel ein Laden für geschmackvolle Herrenmode oder ein Schuhgeschäft mit ausgefallenen, anspruchsvollen Angeboten. Es gibt noch reichlich freie Ladengeschäfte! Wer ergreift als nächste/r die Chance?

vh

Zwovier - Mode, Accessoires und Wohnen, Dieffenbachstraße 58, 10967 Berlin, Öffnungszeiten montags-freitags 11 - 19 Uhr, samstags 11 - 16 Uhr; im Internet zu finden unter www.zwovier.com

»Ja, es tut weh!«

Ein Besuch im Tattoo-Laden »Stichpiraten« in der Pflügerstraße

Da haben wir sie schon, die Antwort auf die am häufigsten gestellte Frage, wenn's ans Tätowieren geht. Es tut wirklich weh. Aber da müssen die Leute nun mal durch, für die Schönheit muss gelitten werden, nichts Neues.

Der Tattoo-Laden »Stichpiraten« in der Pflügerstraße 81 - das ist ganz nah am Kottbusser Damm, also gefühltes Kreuzberg - wird von Manoo geführt, die schon seit zehn Jahren

tätowiert, und sich hier vor vier Monaten angesiedelt hat. Mit von der Partie ist Nora, die die Piercings macht.

Im vorderen Raum geht es gemütlich zu, links ist eine Art Tresen mit eingelassenem Aquarium, über den der Kaffee geht, rechts steht eine Couchgarnitur, auf der die »Behandlung« gelassen abgewartet werden kann. Die Wände sind schön bemalt mit maritimen Motiven und aus dem Seeräubermilieu.

Hinten wird gestochen, die beiden Räume sind halbhoch gekachelt. Keine Panik, das ist Vorschrift, Blut spritzt hier nicht.

Die Kundinnen und Kunden kommen aus der Nachbarschaft, manchmal sind es auch Freunde und Verwandte, und viele kommen auf Empfehlung bereits bedienter Kundschaft.

Das schwierigste überhaupt ist natürlich die Auswahl des Motivs. Da kann Manoo erstens auf eine Reihe von Katalogen zurückgreifen, aus denen die Adler und Katzen und Schlangen ausgesucht werden können, aber richtig interessant wird es erst, wenn ein eigener Entwurf mitgebracht wird, den Manoo dann zum Tätowieren bearbeitet.

Um die Nachsorge kümmern sich die beiden auch, manchmal gibt es etwas nachzustechen, oder beim Piercing kommt es zu Sekretfluss, den die Leute für Eiter halten. Auch hier keine Panik, die beiden können den Job. fs



MANOO UND NORA (links) vor ihrem Laden in der Pflügerstraße Foto: Marenke

Neues Team im »Ohne Ende«

Es tut sich was im »Ohne Ende« in der Dieffenbachstraße 36. Das neue Team um die Kneipers Vivien und Stefan hat eine Menge gearbeitet und sich außer der Bier-Happy-Hour was sehr Schönes ausgedacht: Das Elektro-Dart ist das ganze Wochenende über gratis zu spielen! Und auch unter der Woche ist besonders nachmittags und abends gut was los.

Und richtig Betrieb ist, wenn der Laden von meist jungen Leuten besucht wird, denen es gefällt, hier nachts und oft sehr lange am Pool-Tisch zu spielen.

Aalso wieder etwas mehr Leben so nah am Zickenplatz... fs

Die KuK im »Tatort«

Ein Rätsel wird gelüftet

War das eine Aufregung damals, am 19. November 2006, als die übliche Schar Tatort-Fans im Too Dark saß und das rbb-Stück »Liebe macht blind« anschaute. Gleich am Anfang hockt Hauptkommissar Ritter an der Bar einer Kneipe und liest die KuK! Er tut das ohne besondere Absicht, wird aber von einer Frau verwechselt, die die Zeitung als »Rose im Knopfloch« für ihr Blind



Date mit einem anderen Mann ausgemacht hatte. Die Zeitung ist dann noch in drei weiteren Einstellungen zu sehen, und das löste allerhand Spekulationen aus, wie die KuK-Leute es wohl mit ihrem Blatt ins Fernsehen geschafft hätten. Nein, keine Unsummen für Product Placement gingen über den Tisch, es war einfach der Wunsch von Regisseur Peter Fratzscher, der die Zeitung passend fand für die abendlichen Gewohnheiten des Polizisten Ritter - die KuK »untermauere die Urbanität« des Tatorts, erzählte Aufnahmeleiter Martin Jubisch.

Die KuK hat's sehr gefreut! fs

Cantina Orange

Cafe * Bar * Restaurant

deutsch-schwäbische Küche

Lambraten in der Osterwoche

10. April: Überraschungs-Schnaps für jeden Gast!

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin-Kreuzberg, U7 Gneisenaustr. montags bis samstags ab 15 Uhr, NEU: sonn- und feiertags ab 16 Uhr Tel. 61675888, cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

JadeVital Thermalmassagen

Erholung für Ihren Rücken, Entspannung für Körper und Geist - auf der Jade-Massageliege

Graefestraße 74
10967 Berlin
Tel. 030 - 65 70 51 44
Mo.-Fr. 10 - 20 Uhr
Sa. 10 - 16 Uhr



TOO DARK

Die Kellerkneipe



Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

www.toodark.de

Tel. 694 07 29

ESMERALDAS - SEIFEN

Inh.: Beste Orth
Marheineckehalle / Container Doel
10961 Berlin Marheineckeplatz 15
www.esmeraldas-seifen.de
mail: info@esmeraldas-seifen.de

Fon/Fax: 030 - 51056013
Handy: 01787187928

FÜR 2007 IM CONTAINER-DORF ZU FINDEN!

Textil druck Textil gestaltung

T-Shirts, Accessoires, alles handbedruckt
Mehr Infos unter www.bluegecko-design.de
Öffnungszeiten: Montags geschlossen,
Di - Fr 11:00 - 18:30, Sa 11:00 - 16:00



Mittenwalder Str. 47, 10961 Berlin Tel.: 627 363 41

Jeden ihm seine Mitte?

Seppo Kyrvilä hatte Besuch aus der Heimat

Neulich hatte ich Besuch aus Finnland. Das kommt häufiger vor. Berlin ist für Menschen aus meiner Heimat ein ideales Reiseziel: Der Weg ist nicht besonders weit, in den meisten Monaten holt man sich keinen Sonnenbrand und die Bierpreise sind für einen Finnen ein kleiner Vorgeschmack auf das Paradies. Diesmal war es mein alter Studienkumpel Ari-Pekka. Es war sein erster Besuch. Jeder zugezogene Berliner weiß wohl, was das bedeutet: je nach Kondition und Bildungshunger des Gastes ein zwei- bis fünftägiger Marsch zu

den aus Funk, Fernsehen und Folklore bekannten Sehenswürdigkeiten. Pflicht ist in jedem Fall ein Fußmarsch vom steingewordenen Größenwahn am so genannten Potsdamer Platz entlang des steingewordenen schlechten Gewissens an der Ebertstraße zum steinernen Symbol deutscher Einheit, dem Brandenburger Tor. Entsetzlich, aber immerhin gut mit dem Bus zu erreichen. Ari-Pekka war schwer begeistert: »Du wohnst ja total zentral, im Herzen der brodelnden Metropole quasi.« Ich war verblüfft. Kreuzberg soll mitten in Berlin

sein? Ein Teilbezirk, der sich seit jeher über seine Rand-, wenn nicht gar Frontlage definiert und nicht zuletzt deswegen verwegene Typen wie mich anzieht? Absurd! Andererseits ist man wirklich in ein paar Minuten am Reichstag oder in der Humboldt-Universität – so weit vom Schuss kann es also auch wieder nicht sein. Meine Neugierde war geweckt: Wo genau ist eigentlich der geografische Mittelpunkt von Berlin? Nach einigen erfolglosen Versuchen im Stile der Sendung mit der Maus mit kopiertem Stadtplan, stabilem Karton und

Bindfäden begab ich mich an den Computer. Bizarrerweise wurde ich auf der Seite der Berliner Polizei fündig: Alexandrinenstraße 12.

Die Mitte liegt also keineswegs im gleichnamigen Bezirk. Also mal wieder so ein typischer Berliner Etikettenschwindel wie mit Schöneberg, das weitaus treffender Unschöneberg hieße, oder Wannsee, das keineswegs ein See ist. Vom Gesundbrunnen möchte ich an dieser Stelle schweigen.

Selbstverständlich begnügte ich mich nicht mit der bloßen Information, sondern machte

mich nach Ari-Pekkas Abreise auf den Weg zum Mittelpunkt der Hauptstadt. Der Ort war äußerst unspektakulär – eine zugige öde Ecke im Kreuzberger Norden, ein paar Häuser, Bäume, ein Sportplatz.

Auffallend war nur ein alter Mann mit einem Tropenhelm, der ohne erkennbaren Sinn ein ziemlich schwer aussehendes altertümliches Holzstativ durch die Gegend schleppte. Er wirkte verwirrt. Doch auch er verließ dem Ort keinerlei Glanz oder Exotik. Die ganze Stadt ist ja voll mit seltsamen Menschen.

Jeden ihm seine Mitte!

Friedrich Schindler findet sich nicht, bleibt aber in Kreuzberg

Hier müsste es sein. Alexandrinenstraße, genau, Hausnummer 12. Der Mann da oben am Fenster starrt mich entgeistert an, aber meine Erscheinung gibt ihm Recht, und seine Dose voll billigem Bier weiß die Antwort nicht.

Ich trage einen Tropenhelm, elegante Knickerbockers und einen knöchellangen, hellen Staubmantel. Im Gepäck habe ich meinen Kompass und den Sextanten, auf der Schulter trage ich ein tonnenschweres Stativ aus Holz. Nicht leicht zu finden, aber ich habe es geschafft: Hier ist die geografische Mitte Berlins, das Zentrum der vermessenen Stadt.

Ich bin ergriffen von der Größe des Moments,

meine Augen sind ganz feucht. Wer weiß sich schon im Zentrum des Unermesslichen, im Herzen der Wüstenei.

Und der Mann da oben am Fenster – hat er jemals nach seiner Mitte gesucht beim Blick in die leere Dose? Geforscht nach etwas weit entfernt vom eigenen Rand? Der Mann ist jetzt weg und ich glaube die Kühl-schranktür schlagen zu hören.

Wer über Andere spricht, darf über sich selbst nicht schweigen. Gut, sage ich, du hast es bis zur Mitte geschafft, aber was kommt danach? Was gibt dir dieser Ort, der selbst für hauptstädtische

Verhältnisse so öde und mies ist wie kaum ein anderer. Gibt er dir deine Mitte, Schindler – tut er das?

Ich habe einen schrecklichen Durst. Ich nehme endlich das Stativ von der Schulter, spreize seine Beinchen und stütze

den Ellenbogen darauf, einem gutaussehenden Kolonialinspektor ähnlich, der gleich umstandslos das Feuer auf die Eingeborenen eröffnen lässt, ist ihm doch etwas langweilig so fern der Heimat.

Der Penner da oben ist zurück an seinem Platz. Zwei Büchsen stehen auf dem Fensterbrett und er fummelt mit etwas herum, das wie ein Stück Leine aussieht. Ich nehme den Feldstecher zur Hand, stelle scharf und sehe ihm zu, wie er das Ende der Leine durch den Ring an der Dose fädelt. Er muss diesen dazu leicht anheben und das ist riskant.

Er macht den Knoten, schiebt die andere Büchse weg und lehnt sich leicht vor. Jetzt ruft er etwas, das ich nicht verstehe, immerhin ist er im dritten Stock und es geht ein für die Gegend üblicher zäher Wind, der eigentlich Zugluft ist.

Ich trete näher, als es losgeht. Kein leichter Job, es ist eine Halbliterdose, der Wind greift sofort nach ihr. Der Mann macht das nicht zum ersten Mal, das ist klar. Die Dose wippt am Ring, als sich meine Faust fest um sie schließt. Ich trete ein paar Meter zurück, von oben reißt es am Seil und der Ring fliegt weg.

Fragen hab ich schon genug. Dies ist eine Antwort. Ich winke dem Mann zum Dank.



Kneipe · Café · Bar
italienische Küche

Malheur

Täglich geöffnet ab 17:00
samstags ab 15:00

Gneisenastraße 17
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 69 56 79 25
www.cafe-bar-malheur.de

Liga-Konferenz plus Hertha
Pool & Kicker im Souterrain

KLAVIERUNTERRICHT
KLAVIERSTIMMUNG

www.
horst-zimmermanns.de
692 96 30 / 0179 9102179

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581

Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute Biere, frisch vom Fass!

Braukurse und Infos rund ums Bier

Brunch-Buffer an Sonn- und Feiertagen

Regelmäßig Live-Musik!

Täglich 10 - 1 Uhr

Tel: 69001624 Fax: 69001625 • www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69 • 10967 Berlin

Des Händlers Lust und Frust

Es grünt die Hoffnung und blüht der Neid am Marheinekeplatz

Veränderungen sind normal im Lauf der Zeit, und egal, worum es sich handelt, der eine begrüßt sie in freudiger Erwartung, der andere erwartet keine Verbesserungen oder gar Verschlechterungen.

Das hat sich bei der öffentlichen Diskussion um die Neugestaltung der Marheinekehalle deutlich gezeigt.

Wie sieht die Stimmung aus bei den Hallenhändlern, nunmehr seit einem knappen halben Jahr umgezogen auf den Platz?

Klar war, dass mit Umsatzeinbrüchen besonders im Winter zu rechnen war, wenn auch nicht alle darunter zu leiden hatten; Trostpflaster ist, dass keiner für die Dauer des Umzugs Miete zahlen muss. Inzwischen ist der Frühling eingekehrt, die Kinder und ihre Eltern tummeln sich wieder auf dem (Spiel-)Platz, bei vielen sind die Umsätze deutlich gestiegen.

Doch es gibt einiges, was neuen und alten Händlern nicht gefällt: die Betriebsgesellschaft, die BGM, hatte großzügige Unterstützung durch Werbemaßnahmen

versprochen, herausgekommen ist bisher weniger als erwartet. So blieb die grüne Infokiste bisher zu häufig geschlossen, zur 115-Jahrfeier des Bestehens der Markthalle gab es nur einen Newsletter von der BGM - von insgesamt zwei überhaupt erschienenen -, alles andere hatten die Händler selbst und mit viel Engagement organisiert.

Auch verlangt die BGM recht barsch durch ihre Kontrolleure die Einhaltung der Öffnungszeiten und droht mit fristloser Kündigung, wenn jemand mal nicht pünktlich öffnet oder früher schließen will.

Doch auch untereinander läuft nicht alles rund, so mancher Händler fühlt sich offenbar sehr unter Druck und wirft

dem Geschäftsnachbarn vor, mit gezielter Preisgestaltung seine Kunden abwerben zu wollen oder schaltet gar die BGM ein; alte Hallenrivalitäten leben auf dem Platz weiter.

Gern möchten die Händler auch die von Seiten des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg versprochene Unterstützung in Anspruch nehmen und die Erlaubnis haben, vor den Containern Tische und Stühle hinzustellen, das Ordnungsamt zeigt sich bisher nicht flexibel und argumentiert, dass bei Regen der Besucher im verbleibenden Schotterweg versinken würde. Hierzu hat die BGM verstärktes Engagement versprochen.

Bleibt zu hoffen, dass die Händler sich bei wichtigen Punkten auf eine Linie verständigen können, auch wenn es nicht leicht ist, in einer so großen Gruppe alle Interessen unter einen Hut zu bringen.

Da hätten alle etwas davon, nicht nur die Händler, auch die Anwohner und Besucher, die gern Kunden bleiben wollen - bei allen Anbietern. bw



Der Karneval naht

KuK macht Mittelseiten frei für Kunden

Der Karneval der Kulturen naht schon wieder mit Riesenschritten. Und wie bereits im vergangenen Jahr, bietet »Kiez und Kneipe« auch in diesem Jahr wieder einen besonderen Service für seine Kunden an.

Die Mittelseiten, die normalerweise für die Bilderseiten reserviert sind, enthalten in der Maiausgabe auch diesmal wieder einen gesonderten Kiezplan mit der Umzugsstrecke des Kar-

nevals der Kulturen, auf dem sich Kneipen und Geschäfte auf Wunsch eintragen lassen können. Immerhin könnten am Pfingstsonntag - gutes Wetter vorausgesetzt - rund eine Million Besucher in den Kiez kommen. In der Maiausgabe gibt es natürlich die gewohnte ausführliche Vorberichterstattung für den Karneval und wie sich der Kiez darauf präpariert. Informationen über den Umzugsplan

zum KdK sowie die entsprechenden Modalitäten für Alt- und Neukunden gibt es in der Geschäftsstelle von »Kiez und Kneipe« in der Gneisenastraße 86. Darüber hinaus können die Informationen auch per E-Mail angefordert werden unter: info@kiezundkneipe.de. Telefonisch ist unsere Geschäftsstelle zu erreichen unter der neuen Telefonnummer: 030-69207015

NEW BANGKOK CAFE

Täglich von 12.00 bis 3.00 geöffnet

Happy Hour täglich 12.00 - 18.00

Thai Buffet 3,00 Euro Freitag & Samstag ab 17.00

Hagelbergerstr. 57 10965 Berlin

U-Bhf. Mehringdamm

ATF-KFZ-SACHVERSTÄNDIGENBÜRO

Dipl.-Ing. Fikret Arik

Urbanstraße 171 A 10961 Berlin sv@wdbberlin.de

Tel. 030 / 62 90 80 30 Fax 030 / 62 90 80 31 Mobil 0163 / 83 83 452

Abrechnung mit der Versicherung · Reparaturkalkulation Vor-Ort-Service in und um Berlin · Kostenvoranschlag Fahrzeugbewertung · Ihr Anruf genügt!

Weitere Dienstleistungen: Buchhaltung · Taxischulung und -Betrieb · Weiterbildung

www.enzian-berlin.de

Enzian kneipe

ab 19h Yorckstraße 77 Fon 7865888

TECHNIC-TRADER

Ankauf · Verkauf · Zubehör · Beratung

TV · HiFi · Multimedia · Foto · PA

Zossenerstr.10 10961 Berlin Tel. 030/69817544

Mrs. Lovell Café · Pub

Mi. - So. 14 bis 24 Uhr, Mo. + Di. Ruhetag

Ostermontag, 9. April, ab 11 Uhr geöffnet: Fröhliche Osterfeier im Mrs. Lovells Frühstücksbüffet, Puppentheater, fröhliches Eiersuchen

Samstag, 21. April, 20 Uhr: Back to The Sixties Mini-Cocktails, Modenschau, Musikmemories

25. April: Geschlossene Gesellschaft! Guinness Kilkenny Warsteiner Cider

Gneisenastraße 53 A, 10961 Berlin Telefon 030-61627900

Familientradition im 125. Jahr

Der Steinmetz Albrecht in der Bergmannstraße

Die Friedhöfe am östlichen Ende der Bergmannstraße geben der Gegend knapp vor dem Südstern ebenso ihr Gesicht wie ein altes, weit hinter der Straßenfront der Nachbarhäuser zurückliegendes Gebäude, das aussieht, als würde es sich gemütlich gegen die viel höhere Brandmauer dahinter lehnen.

Hier stand das erste Haus in dieser Straße, und schon im Jahr 1810 wurden hier Steine gehauen für die Toten auf dem Begräbnisplatz gegenüber. Seit 1883 tut dies die Firma H. Albrecht, die seit 1932 im Besitz der Familie Rüdiger ist und somit auf fünf Generationen Familientradition zurückblicken kann. Ende Januar 2008 wird hier der 125-jährige Firmen- geburtstag gefeiert, und da gibt es ein kleines

Fest, sagt Frank Rüdiger, der seit 1998 zusammen mit seinem Bruder Bodo die Geschäfte des Betriebs führt, beide Steinmetzmeister, beide tief verwurzelt in der Familie, der handwerklichen Tradition und natürlich der Nachbarschaft, in der sie groß geworden sind. Hier ist es ruhiger als im Westen der Straße, hier kennen sich die Leute besser.

Die Brüder hauen die Steine, Mutter Dagmar arbeitet im Büro, und manchmal hilft Vater Dietrich in der Werkstatt. Ein Auszubildender noch und eine Bürokraft, mehr sind es nicht, die hier tätig sind, und das Geld wird nicht nur mit der Anfertigung neuer Grabdenkmäler verdient. Stein verwittert, gerade in der großen Stadt, und so müssen die Steine

- meist prominenter - Toter restauriert werden. Stresemann, Wertheim, die Architekten Mendelsohn und Kleihues oder das Grabmal des einstmalig berühmten Berliner Kümmelbrenners Josef Aloys Gilka, um nur ein paar Namen zu nennen. Neue Steine wurden unter anderem angefertigt für Harald Juhnke, Horst Buchholz und Günter Rexrodt.

Auch werden Natursteinarbeiten an Bauten ausgeführt oder die Sterne für den »Walk of Fame«. Nein, nicht der in Hollywood - in der Arena Oberhausen gibt es noch einen. Berlins ältester Steinmetzbetrieb - Eintrag Nummer 1 im Verzeichnis der Innung - geht mit der Zeit: Die Konzeption der Schrift für den Stein findet am PC statt, man kann flexibler auf die Wünsche

der Kundschaft eingehen, die ihren Stein unter etwa 500 ausgestellten wählen kann. Man nimmt sich viel Zeit für die Trauernden, bespricht sich gründlich - schließlich gibt es jeden Stein nur einmal, so wie den Menschen dahinter. Auch hier setzt die Fir-

ma auf Kompetenz und Tradition.

Und die sechste Generation? »Die ist gerade in der Reinhardswaldschule«, sagt Frank Rüdiger. Ob die auch Steinmetz werden will wie ihre Vorfahren, wartet man in der Bergmannstraße geduldig ab. fs



Alles rund ums Auto

Der Kfz-Gutachter Fikret Arik in der Urbanstraße

Es gibt viel zu regeln bei einem Unfall mit dem Auto. Schnelle Hilfe bietet das AFT-Kfz-Sachverständigenbüro in der Urbanstraße 171A. Alle Vorkehrungen werden getroffen, ein Gutachten zur Schadensregulierung erstellt. Neben Kfz-Gutachten werden zum Kauf angebotene Fahrzeuge bewertet und Kostenvoranschläge für Kleinschäden unter 750 Euro durchgeführt, und zwar innerhalb von drei Werktagen.

Für Taxifahrer findet zweimal wöchentlich eine Weiterbildung statt, außerdem die Vorbereitung zur Ortskundefprüfung. Mitarbeiter von Büros und Kanzleien kommen zur Computerschulung, speziell für Microsoft-Anwendungen. Ein entsprechendes Zertifikat wird ausgestellt. Um diese Aufgaben effizient auszuführen, eröffnete Fikret Arik im Oktober 2006 sein Büro in der Urbanstraße. In dem geräumigen,

geschmackvoll eingerichteten Raum gibt er zuvorkommend und kompetent Auskunft rund ums Auto und den Computer. In der Türkei geboren, 1971 mit drei Jahren nach Berlin gekommen, ist er in Kreuzberg aufgewachsen. Nach dem Abitur absolvierte er ein Studium mit dem Abschluss Dipl.-Ing. für Elektronik an der TFH, danach Auslandstätigkeit bei BOS, einem der größten Konzerne für industrielle und medizi-

nische Gase in der Türkei. Wieder in Berlin, baute er eine Taxischule auf, half Unternehmen bei der Buchführung und der Weiterbildung von Mitarbeitern.

Demnächst will er den Ausbilderschein machen, um in seinem Büro einen kaufmännischen Ausbildungsplatz anzubieten. Mit seinem fundierten Fachwissen und seinem Engagement wird er sicher ein sehr guter Ausbilder werden. er

Ostern auf den Sportplatz

Kinderfest auf bei der BSG Eintracht Südring

Kinder und Eltern aufgepasst: Die Fußball-Jugendabteilung der BSG Eintracht Südring 1981 e.V. veranstaltet am Ostersonntag, dem 7. April 2007, auf dem Sportplatz in der Baerwaldstraße 35, Ecke Gneisenastraße, ein großes Frühlings- und

Osterfest. Von früh um 10 bis nachmittags 16 Uhr sorgen Torwand-schießen, Hüpfburgen, ein Glücksrad, eine Hindernisbahn und noch viele weitere Spielmöglichkeiten für jede Menge Spaß und Abenteuer. Natürlich ist mit Kaffee, Kuchen, leckeren

Sachen vom Grill und Getränken für das leibliche Wohl gesorgt.

Bei einer großen Tombola können die großen und kleinen Besucher 300 schöne Gewinne mit nachhause nehmen. Ein Besuch bei der BSG Südring lohnt sich mal wieder! pm/lp

DYNAMIC WOMEN
IHR NEUES
FRAUEN-FITNESS-STUDIO
IN KREUZBERG

DYNAMIC WOMEN
Loft für Figur und Fitness

Jetzt drei Tage
kostenlos probieren

622 46 42
Hasenheide 54 - 10967 Berlin
Hörs am Südstern / 3. Hof / 3. Stage
www.dynamic-women.de

Die Anzeige in
KIEZ UND KNEIPE -
Immer ein Gewinn
für Ihr Geschäft!

Thomas Reichwald

- Buchen laufender Geschäftsvorfälle
- Versicherungen
- Altersvorsorgeberatung

Seit 14 Jahren auf
Beratung der Gastronomie
spezialisiert
Gneisenastraße 16
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel./Fax 030-694 95 13
Funk 0160-99 01 60 87
bueero@thomas
reichwald.de
www.thomasreichwald.de

Ein Netzwerker geht - und bleibt

Markus Runge verlässt das Nachbarschaftshaus Urbanstraße

Die gute Nachricht voran: Markus Runge verlässt das Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße (NHU) nicht wirklich. Wie sollte das auch gehen, nach ganzen neun Jahren Arbeit im Gemeinwesen- und Freiwilligenbereich.



Angefangen hat er 1998 als Praktikant, da war er 26 Jahre alt und Student der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Fachhochschule, und als er damit fertig war, ging es gleich weiter mit einer Halbtagsstelle, für die NHU-Kollegen etwas Arbeitszeit abgaben.

Sein erstes Arbeitsgebiet war die Düttmann-Siedlung, es galt, Vereine und Organisationen zu finden, zu koordinieren, zur Zusammenarbeit anzustiften für eine nachbarschaftliche Entwicklung des Quartiers.

Dann kam die Arbeit im Graefe-Kiez dazu, mit der Betroffenenvertretung gab es be-

reits eine Zusammenarbeit, das Graefekiezfest wurde auch schon vom Nachbarschaftshaus organisiert, aber aus dem Forum gegen Gewerbeleerstand im Januar 2000 entstand ein Netzwerk von Nachbarn und Gewerbetreibenden, das inzwischen eine ernstzunehmende Struktur im Kiez darstellt - die Interessengemeinschaft Graefe-Kiez.

Markus Runge verstand seinen Job immer als einen Moderator, Koordinators, Netzwerkers, Unterstützers für die Leute im Kiez, die es letztlich waren, die die Bodenschwellen, die Baumscheiben, den Kiezschaukasten durch-

Den Aufbau der Freiwilligenagentur hat er über fünf Jahre begleitet, und viele andere kleinere und größere Netzwerke gestrickt, das Haus an der Urbanstraße selbst mit verwaltet, das inzwischen mit 65 Mitarbeitern auf über 50 Jahre Stadtteilarbeit zurückblickt.

Im April scheidet er eigentlich aus, aber so schnell geht das nicht: Bis Ende des Jahres ist er noch mit Finanzierungsfragen befasst und der Einarbeitung seiner Nachfolgerin Franziska Hirner, die aus einer Schar von 150 Bewerbern und Bewerberinnen ausgewählt wurde.

Markus Runge's Pläne für die nächsten Jahre

klingen gut. Er hat an der Humboldt-Universität einen Doktorvater für eine Arbeit über den Komplex »Stadtteil - Schule - Gemeinwesen« gefunden, er will ein paar Monate nach England, um seine Sprachkenntnisse aufzufrischen.

»Manchmal muss man eine Tür zuschlagen, wenn man eine neue aufstoßen will«, sagt Markus Runge. Leicht fällt ihm der Abschied nicht, aber wie sollte das sein nach soviel Arbeit, Herzblut und guten Erfolgen.

KIEZ UND KNEIPE dankt Markus für die wunderbare Zusammenarbeit. - Wir haben ein Auge auf dich!

Gerd Friedrich Marenke

Tanz in den Mai im NHU

Die Tanzschule »taktlos« im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße 21 lädt ein zu ihrem »Tanz in den Mai«. Datum ist wie immer der 30. April, und los geht's um 20 Uhr, das Ende der Veranstaltung ist offen!

Im Vorverkauf kosten die Karten 10 Euro, an der Abendkasse 12 Euro. Um kulinarische Beiträge zum kalten Buffet wird gebeten.

Weitere Information unter 690497-16

Offene Türen bei a compás

Die Tanz-, Bewegungs- und Auftrittsllocation »a compás« in der Hasenheide 54 hat guten Grund zu feiern: Der zweite Geburtstag steht ins Haus und so gibt es dort einen Tag der offenen Tür mit einem Hof-fest.

Angeboten werden viele Flamencovorführungen und verschiedene Workshops für Kinder und Erwachsene.

Kartenvorbestellung bei Laura la Risa unter 694 32 92

Alles grün im Too Dark

St. Patrick's Day in der Fürbringer

Das Wetter meinte es gut mit dem irischen Nationalfeiertag in Kreuzberg. Leichter Landregen ging nieder in der Fürbringerstraße, als sich grün gekleidete Freunde und Gäste zum Feiern trafen und eigentlich war alles wie in Dub-

lin oder Chicago, Belfast oder Gibraltar und auf der ganzen Welt, wo es irische Menschen gibt und die Lust auf ein nettes Gelage; ausgelassene Menschen tranken grünes Bier, aßen Irish Stew und tanzten zu flotter Musik, gefiedelt und geflötet, gestampft und getrommelt.

Überall flatterten die irischen Farben von lustigen Wimpeln, das lan-

destypische Shamrock, eine Dreiblatt-Kleefpflanze, erstrahlte von allen Wänden - übrigens in hammerharter Handarbeit aus Filz geschnitten von zwei Mitgliedern des Too-Dark-Festaus-schusses.

Der Abend zog sich gut gelaunt bis in den Morgen, und das gehört sich auch für eine solche Nacht. Verwirrung brachte nur ein älterer, grauhaariger Gast, der auf grünem Ramazzotti bestand. Da musste Bar-mann Toni dann doch passen. Der Gast nahm's gelassen, er sang leise vor sich hin: »Drinkin' but-ter-milk all the week and it's whiskey on a sun-day.« fs



BackHausLiberda
café & feinebäckerei

Neu gemütliche Café-Lounge

- Ofenfrische Brötchen & Croissants
- Belegte Baguettes, herzhaft Paninis
- Bio Vollkornbrote (UFA Bäckerei)
- Frischer Kaffee, Milchkaffee, Espresso, Latte Macchiato und Tee

Zossener Straße 47
Ecke Fürbringerstraße
Tel: 627 36 700
www.backhausliberda.de
kontakt@backhausliberda.de

Geöffnet: Mo - Fr 6-19 h
Sa 7-17 h • So 8-14 h

Bergmannstraße 52
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 691 96 76
www.cafeatempause.de

... gleich am Südsterne...

CAFE
ATEMPAUSE

Große Frühstücksauswahl 10 - 15 Uhr
Tägl. wechselnder Mittagstisch 11.30 - 15 Uhr
Menü 6,50 - Hauptgericht 4,50
Große und kleine Salate ab 3,50

Geöffnet Mittwoch bis Montag 10 - 24 Uhr





Fotos: Marenke

Aus dem Turmzimmer ins Kreuzberg-Museum

Das Leibniz-Gymnasium sucht nach Ehemaligen

Der 60. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz war für das Leibniz-Gymnasium Anlass, sich im Januar 2005 im Rahmen einer Projektwoche auf Spurensuche zu begeben. 15 Schüler des Leistungskurses für Politische Weltkunde, Frau Hinder, Lehrerin für evangelische Religion, und Frau Thies, Lehrerin für Geschichte und Politische Weltkunde, fanden sich zu diesem Projekt zusammen. Sie wollten wissen, wer waren die Menschen, deren Identität, Geschichte und Persönlichkeit von den Anhängern des Nationalsozialismus ausgelöscht werden sollten? Welche Personen verbergen sich hinter den Zahlen der Opfer? Gleichmaßen gilt es nach wie vor zu klären, welche Rolle Institutionen und Menschen dabei gespielt haben, die Verfolgung aller voranzutreiben, die nicht in das beschränkte, menschenverachtende Weltbild des Nationalsozialismus passten.

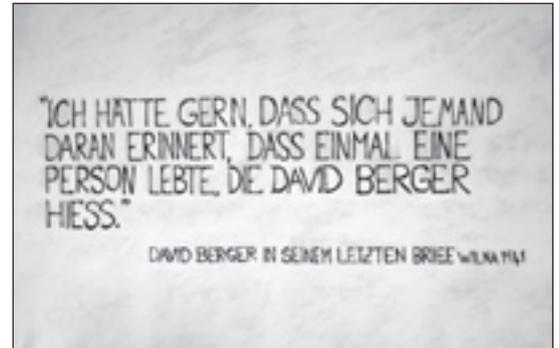
Ausgangspunkt ihrer Spurensuche war ein

verstaubtes Turmzimmer ihres Schulgebäudes. Dort, im Archiv des Gymnasiums, gibt es neben verstreuten Büchern und unbeschrifteten Fotos, Unterlagen über die Abiturjahrgänge der Vorkriegszeit und sogar noch das Aufnahmealbum aller Schüler, die zwischen Juni 1919 und März 1940 an der Schule aufgenommen wurden. Mit diesem Dokument begann eine Reise ins Ungewisse. Es war mehr als fraglich, ob sich etwas herausfinden ließ über den Verbleib der jüdischen Schüler. Angetrieben von der Zuversicht, dass von der Geschichte der jüdischen Schüler doch mehr übrig geblieben sein müsste als ein verstaubtes Buch in einem Turmzimmer, brachte diese einwöchige Recherche schon ermutigende Ergebnisse. Die Lebensstationen einiger Schüler konnten vor allem mit Hilfe von Frau Rothschenk vom Landesarchiv nachvollzogen werden.

Es folgte ein weiteres Projektjahr der AG

Spurensuche. Rückerstattungsanträge jüdischer Familien, denen die Flucht aus Nazi-Deutschland gelang, Gedenkbücher und die Datenbank von Yad Vashem führten zu Geschichten über Menschen, die tief berührten und zur Aufklärung einzelner Lebenswege führten. Eine Begegnung mit dem Journalisten Joachim Lang brachte wertvolle Tipps und spornte zusätzlich an. Er hatte in jahrelanger Arbeit die bestialischen Verbrechen an Sigurd Steinberg und weiteren 85 Männern und Frauen rekonstruiert, und ist noch heute dabei, überlebende Nachfahren der Opfer zu finden.

Im Laufe weiterer intensiver Recherchen gelang es der AG einen ehemaligen Schüler wiederzufinden und ihn zu treffen. Durch die Mithilfe des Jüdischen Museums in Kopenhagen und die tatkräftige Kooperation von Herrn Nemitz, verantwortlich im Besucherdienst des Berliner Senats für die Einladung



von Berliner Emigranten in nationalsozialistischer Zeit, konnte mit Herrn Goetz Kontakt aufgenommen werden. Hans Goetz war von 1932 bis 1937 Schüler des damaligen Friedrichs-Realgymnasiums, der 1938 unmittelbar nach der Pogromnacht mit seiner Familie nach Dänemark emigrierte. Er besuchte vom 23. bis 30. August 2005 gemeinsam mit seiner Tochter Kit die AG Spurensuche und erzählte aus seinem Leben. Zur Ausstellung des Projektes anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Leibnizgymnasiums war er dann wieder zu Besuch. Zusammen mit einem weiteren »Ehema-

ligen« enthüllte er eine Gedenktafel in seiner früheren Schule.

Im Kreuzbergmuseum in der Adalbertstraße 95 a läuft noch bis zum 15. April die Ausstellung der AG Spurensuche. Anhand von Fotos, Akten und Briefen wird ein anschauliches Bild Verschiedener Lebenswege vermittelt, das eindrücklich von Widerstand, Deportation und Ermordung - und auch von geglückter Emigration berichtet. Opfer und Verfolgte bekommen wieder ein Gesicht.

Die Ausstellung kann mittwochs bis sonntags von 12 und 18 Uhr besucht werden, der Eintritt ist frei. pm/mbb

Osterferien in der gelben Villa

Tipps für Ostern ohne Eiersuchen

In den Osterferien erwartet euch dieses Jahr ein spannendes Programm in der gelben Villa. Tanz, Theater, Kochen, Video, Computer - alles wird sich um das Thema Bollywood drehen. Zum Beispiel das Modeatelier Bollywood.

Hier können eigene Klamotten geschneidert werden.

Oder lieber Tanzen lernen wie in Indien? Auch das ist möglich! In Kooperation mit der Initiative »culture & live« bieten Natascha Roy und die Tänzerin

Tharni Thambipillai einen Tanzworkshop für Mädchen und Jungen zwischen zehn und 14 Jahren an.

Mit dem Choreographen Joao Albertini entsteht mit Neun- bis Zwölfjährigen ein eigenes Theaterstück zum Thema Bollywood.

In der Videowerkstatt des Hauses drehen Kinder im Alter zwischen neun und 12 Jahren mit der Medienpädagogin Katja Meigen einen echten, eigenen Bollywoodfilm.

Selbstverständlich wird auch in diesem Jahr wieder das beliebte Fußballcamp durchgeführt.

Im Internet könnt ihr euch das komplette

Osterferienprogramm ansehen: www.die-gelbe-villa.de. Anmeldungen dazu sind ab sofort möglich.

Auch am Samstag, dem 14. April ist die gelbe Villa geöffnet. Von 14 bis 17 Uhr werden die Ergebnisse aus den Osterferienworkshops gezeigt. Alle sind herzlich eingeladen, bei der Bollywood-Show dabei-zusein. Die gelbe Villa beteiligt sich damit am Aktionstag der ARD-Themenwoche »Kinder sind Zukunft«.

Am Sonntag, dem 22. April von 14 bis 19 Uhr feiert das Kreativ- und Bildungszentrum seinen dreijährigen Geburtstag! Zum bunten Famili-

enfest mit vielfältigem Programm, Lesungen, Kaffee und Kuchen, sind alle großen und kleinen Gäste willkommen. Geschäfte und Unternehmen aus der Nachbarschaft unterstützen das Fest und präsentieren sich mit verschiedenen Mitmachaktionen.

Wer in »Kiez und Kneipe« noch nie etwas über die gelbe Villa gelesen hat, sollte sich dort einfach mal anschauen. Alle Angebote sind kostenlos.

Die gelbe Villa, Wilhelmshöhe 10, 10965 Berlin, U-Bahnlinie 6, Platz der Luftbrücke, Ausgang Mehringdamm, Telefon 7676500

pm/mbb



Engagement für Kinder im Kiez

biffy Berlin e.V. sucht Paten für Kreuzberger Kids

»Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf«, sagt eine afrikanische Weisheit. Vielleicht denken Sie bei Patenschaft auch an ein Kind in Afrika? Bei uns können Sie als Pate oder Patin vor Ort aktiv werden. Sie treffen Ihr Patenkind regelmäßig ein Mal in der Woche für einige Stunden und schenken ihm Ihre Zeit und Zuwendung.

biffy Berlin - Big Friends for Youngsters e.V. - vermittelt Patenschaften zwischen freiwillig engagierten Erwachsenen und Kindern, die Unterstützung brauchen. Pate und Patenkind bauen über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr Vertrauen auf. So kann der Pate/die Patin für das Kind zu einem freundschaftlichen Begleiter werden, bei dem es Verständnis, Rückhalt und Orientierung findet.

Bei den gemeinsamen Treffen geht es um Spielen, Sport treiben, ins Kino oder Museum gehen, Fahrrad reparieren, kochen, da sein, reden

- alles, was Kinder bereichert, im Alltag vielleicht zu kurz kommt und beiden Seiten Spaß macht. Gibt es mal Probleme, kann die Patin oder der Pate Selbstvertrauen stärken und Mut machen, Dinge anzupacken.

Das Angebot richtet sich besonders an Kinder ab dem Grundschulalter. Nachgefragt wird es vor allem von Alleinerziehenden.

Schwerpunkt 2007: Paten in Kreuzberg gesucht

Für 2007 hat biffy einen lokalen Schwerpunkt gesetzt und will in Kreuzberg Patenschaften anregen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Patenschaften stabiler sind, wenn der Pate oder die Patin in der Nähe wohnen und die Wege kurz bleiben. Dann sind auch mal kurzfristig Verabredungen möglich. Patenschaften sollen dort helfen, wo sie gebraucht werden. »Für viele Jungen alleinerziehender Mütter möchten wir gerne eine männliche

Bezugsperson bieten, die kontinuierlich präsent ist. Oder für Migrantenkinder wollen wir durch deutschsprachige PatInnen die Integration erleichtern«, so Andrea Brandt, Koordinatorin von biffy e.V. »Die Nachfrage auf Seiten der Familien ist groß. Im Moment fehlen vor allem Paten.«

Konkretes Engagement, von dem alle Seiten profitieren

Eine biffy-Patenchaft reizte auch Frank, sich vor zwei Jahren zu bewerben. Er hat selbst keine Kinder, wollte etwas von dem weitergeben, was er in 40 Lebensjahren gelernt hat und hatte Lust, ein paar Stunden mit einem Kind zu verbringen. »Außerdem«, so meint er, »gibt es viele Eltern, die wenig Zeit für ihre Kinder haben.« Glück für ihn, dass Männer als Paten besonders gern gesehen sind, denn schon kurz nach dem Vorbereitungsworkshop bekam er einen Jungen vermittelt. Beide waren sich sofort sympathisch.

Und Leons Mutter freut sich über die Hilfe.

Seitdem treffen sie sich jede Woche. »Ich habe ihn auch schon öfter von der Schule abgeholt, wir essen dann gemeinsam und besprechen die letzten Tage. Manchmal machen wir noch Hausaufgaben und danach spielen wir Schiffe versenken oder ein Quiz. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich offenbar inzwischen eine Vertrauensperson von Leon geworden bin«, erzählt Frank. »Was mir gut tut, ist die Tatsache, dass Leons Mutter mir für meinen Einsatz gelegentlich dankt: sie sei froh, dass

ich sie entlaste und dass es Leon mit mir offenbar ganz gut gehe. Das schmeichelt mir, und ich habe den Eindruck, etwas richtig zu machen.«

Informationen zum Patenschaftsprogramm: www.biffy-berlin.de oder direkt bei Andrea Brandt, Telefon 69049723 vh/ab

biffy Berlin e.V. wird gefördert durch:



»drehpunkt«: Experten in eigener Sache

Partizipation ist aktive Prävention

Die Einrichtung »drehpunkt« ist ein interkulturelles Kinder- und Jugendprojekt für Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 17 Jahren an der Ecke Urbanstraße/Graefestraße. Ein Großteil der täglich 50-80 Jugendlichen kommt

aus dem nahen Umfeld, der Werner-Düttmann-Siedlung.

Neben den täglichen Angeboten wie Hausaufgabenhilfe, Computer (Erwerb eines Computerführerscheins), Breakdance, künstlerisch-kreativem Arbeiten, Airbrush, Fußball (Mädchenfußball), Holz- und Metallwerkstatt u.ä. hat der drehpunkt eine erfolgreiche Zirkus-Akrobatikgruppe, die inzwischen sogar bundesweit bekannt geworden ist.

Ein wichtiger Grundsatz der Arbeit im »drehpunkt« ist die Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Die

Besucher werden in fast alle Bereiche mit einbezogen, so zum Beispiel können sie durch Mitbestimmung und Mitgestaltung des Programms und der Angebotsinhalte, bei der Formulierung von Hausregeln und bei Projekten zur Verbesserung des Lebensumfeldes Einfluss nehmen.

Diese Methode hat im Laufe der fast 7-jährigen Erfahrung gezeigt, wie wichtig es ist, Kinder und Jugendliche als Experten in eigener Sache ernst zu nehmen und sie somit auch an demokratischen Entwicklungsprozessen teilhaben zu lassen.

Mitbestimmung und Mitgestaltung fördern zudem die Identifikation

mit dem gestalteten Objekt, so dass Vandalismus und Gewalt im Laufe der Zeit zurückgegangen sind. Partizipation ist aktive Prävention, diese wirkt aktivierend und begegnet folglich einer viel beklagten konsumorientierten Passivität. Die Arbeit im »dreh-

punkt« zeichnet sich sowohl durch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als auch durch zahlreiche künstlerisch-kreative Projekte aus. Die persönlichen Erfolgserlebnisse der Jugendlichen stehen dabei im Vordergrund.

Fatma Celik



Bei Vorlage dieser Anzeige 5 % Rabatt

taktlos

..tanzt

von Walzer bis Salsa

Tag der Offenen Tür
am 15. April 2007 mit
kostenlosen Schnupper-
kursen ab 17.30

Urbanstraße 21, 10961 Berlin
Telefon 030 - 693 58 35
www.taktlos.de

**TEEHANDLUNG
ANTIQUARIAT
KULTURTREFF**

Großbeerenstr. 56 (Riehmers Hofgarten)
10965 Berlin



Über 100 Sorten Tee und mehr.

Wir freuen uns Sie Montag 13.00 - 19.00 Uhr,
Dienstag - Freitag 10.00 - 19.00 Uhr
und Sonnabend 9.00 - 16.00 Uhr begrüßen zu dürfen.

Ausstellung bis 18. Mai: „Tango“ von Mona Keliwer

Ambulanz

Wir reparieren klassische Spiegelreflex-,
Sucher-, Balgenkameras
Kleinbild, Mittelformat,
Großformat, Objektive
Ferngläser, Projektoren



für Fotografie

Großbeerenstraße 28 b, 10965 Berlin - Kreuzberg
Telefon 030 / 78 89 70 91, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo - Fr. 10.00 - 18.00

refill24[®]
Druckerspezialist

Wir befüllen Ihre leeren
Druckerpatronen!

Berlin Kreuzberg
Solmsstraße 23
10961 Berlin
Tel: 030 62207090

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI

Straf- und Bußgeldsachen^{1,2,3}
Arbeitsrecht^{2,3} Erb- und Rentenrecht^{1,2}
Verkehrsrecht^{1,2,3,4} Vertragsrecht^{1,2,3}

BÜRO ORANIENBURG BÜRO BERLIN
BERNAUER STR. 29 JÜTERBOGER STR. 10
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300 TELEFON: 030-69598400

www.ra-hartmann.de

1 = RA DR. HARTMANN, 2 = RA FREUDENBERG, 3 = RA RÖHDE, 4 = RA OBERHILLER

Am Chamissoplatz

Heidelberger Krug

Arndtstraße 15
10965 Berlin Kreuzberg
Telefon 030 695 666 33
www.heidelbergerkrug.de

Sonntag bis Freitag von 18 - 4 Uhr, Samstag ab 10 Uhr

TRAGBAR
Coffee - Snacks - Drinks
Hagelberger Str. 1, 10965 Berlin, Tel. 0176-63052341
Partyservice - Cateringmanagement
Frank Nocht, Tel. 0172-3173891, Fax 25291680
E-Mail nocht@t-online.de

Von Space und Afrika

Töpferkunst in der Artelleria Jeanne Martell am Chamissoplatz

Unauffällig fügt sich die Kunsttöpferei »Artelleria Jeanne Martell« in die Gründerzeitfassaden am Chamissoplatz ein. Hier hat Jeanne Martell vor gut zwei Jahren ihre Keramikwerkstatt eröffnet.

Der Raum ist nicht wirklich groß, und doch findet sich darin alles, was der Besucher sich vorstellen mag: die Töpferscheibe und den Ofen, in dem die Keramiken gebrannt werden, und natürlich die fertigen Produkte.

Martell liebt schöne Gebrauchskeramik, im Laufe der Jahre hat sie verschiedene Geschirre und witzige Accessoires mit unterschiedlichen

Mustern entworfen. Neu entwickelt hat sie das Dekor »Afrika« in warmen, erdigen Farbtönen, schon länger finden sich in den Regalen Tassen, Schalen, Teller, Kannen und mehr un-

ter dem Namen »Space« in blauen Tönen, und besonders beliebt bei Kindern ist die Serie »Für kleine und große Könige«, eine Idee, auf die sie durch ihren Sohn gekommen ist.

Handarbeit hat ihren Preis, aber, sagt Martell, »ich lege Wert auf hohe Qualität, deshalb verwende ich Steinzeug, das im Gegensatz zum Steingut wesentlich länger hält, weil es eine höhere Dichte, Festigkeit aufweist«. Neben ihrer Ausbildung als Keramikmeisterin ist sie auch staatlich geprüfte Keramikgestalterin, so kann sie handwerkliches und künstlerisches Geschick

vereinen, besonders durch die nach eigenen Rezepten gemischten Farben.

Die frei mit der Hand oder an der Töpferscheibe gefertigten Keramiken werden bei 900 Grad gebrannt, dann glasiert und ein zweites Mal bei 1160 Grad gebrannt, das dauert jeweils mehrere Stunden, nun muss geduldig gewartet werden, bis die Ware ausgekühlt ist, sonst kann die Keramik platzen.

Aktuell werden gerade Osterhasen und -häsinen hergestellt, vorwiegend im Ausdruck, wie die Engelfrauen und -männer im Schaufenster, die zu jeder Zeit passen.



Wer sich selber an Tonarbeiten versuchen will, kann einen Kurs für Kinder oder Erwachsene buchen, direkt in der Artelleria Jeanne Martell, Chamissoplatz 2, Telefon 61209590, oder unter www.artelleria.de. bw

Kunst in hoher Qualität

»Art to order« in der Arndtstraße

Um das Lächeln der Mona Lisa zu ergründen, sich von Klimts goldenen Damen verzaubern zu lassen, van Goghs Sonnenblumen blühen zu sehen oder Chagalls Fantasien zu bewundern, muss man viel Zeit aufwenden, Museen und Kunstgalerien besuchen.

Eines dieser Meisterwerke in den eigenen vier Wänden zu haben - schier unmöglich. Doch dieser Traum kann sich erfüllen. Die Galerie »art to order« in der Arndtstraße bietet Reproduktionen berühmter Kunstwerke an - exquisite, handgemalte Ölgemälde.

Das Spektrum reicht von der Renaissance bis zu den Künstlern des 19.

und 20. Jahrhunderts, eine reiche Auswahl zu fairen Preisen.

Auch eigene Fotografien können talentierten Malern vorgelegt werden, die danach hochwertige Gemälde erschaffen. Das Lieblingsfoto als gemaltes Bild an der Wand - eine gute Idee.

Ein spezielles Angebot im Programm der Galerie liegt in der Zusammenarbeit mit zeitgenössischen, vorzugsweise vietnamesischen Künstlern, denen die Gelegenheit gegeben wird, ihre originalen Werke zu präsentieren. Einige dieser Arbeiten können nun in der Galerie bewundert werden. Sie ziehen die Blicke auf sich, diese Bilder, gemalt in leuchtenden Ölfarben, da ein ro-

tes Herz vor schwarzem Hintergrund, dort zwei schlanke Frauen in roten Gewändern vor einem Bergmassiv, schimmernde Blautöne mit gelben Akzenten.

Der geplante Handel mit Geschenkartikeln und Schmuck - wechselnde, einmalige Exponate - aus Nord-Thailand, Burma und Vietnam, wird sicher manche Liebhaber von Kunsthandwerk anlocken.

Wer gern ein kleines Kunstwerk verschicken möchte, findet wunderschöne Postkarten gleich am Eingang der Galerie.

Art to order Galerie
Arndtstraße 38
10965 Berlin
Telefon 61 62 76 07

Nach der Pizza jetzt auch mal was Süßes

»Dolce Pizza« auf der Ecke Hagelberger und Großbeerenstraße

Die Holzbänke vor dem »Dolce Pizza« in der Hagelberger Straße 16, das seit August 2005 die kulinarische Welt Kreuzbergs bereichert, sind an diesem Donnerstagnachmittag bis auf den letzten Platz gefüllt.

Geschäftsleute, Eltern mit begeistert kauenden Kindern und hungrige Singles genießen die lecker duftenden Teilstücke riesiger Pizzazungen, die eigentlich, so Inhaber Massimo Franzini, »belegte Focaccia« sind. Im Gegensatz zu Pizza wird dieser herrlich knusprige Teig vor dem Belegen mehrfach gebacken. Vom einzelnen Stück bis zur gesamten Zunge kann man sich alles mitnehmen und nach

Lust und Laune belegen lassen. Das kleine Geheimnis des großen Geschmacks hat Massimo selbst erfunden: »Neapolitanischer Boden, der wie römische Focaccia belegt wird.«

Seit über 20 Jahren lebt der aus Florenz stammende Massimo hier. Anfangs arbeitete er in einem bekannten italienischen Restaurant als Koch; dort lernte er seinen jetzigen Kompanion Michele Veronesi kennen. »Erst habe ich die Stadt genossen, dann an meine Altersvorsorge gedacht«, erzählt Massimo. Im September 2004 übernimmt er zusammen mit Michele einen winzigen Laden am Nollendorfplatz.

»Dolce Pizza 1« wird ein Renner. Massimo, der schon früher im Kiez am Kreuzberg gearbeitet hat, sagt sofort »Ja«, als ihm ein Kunde den Laden in der Hagelberger anbietet. »Ich kenne und liebe diese Ecke«, sagt er. »Die Kinder der Schule gegenüber machen besonders viel Spaß!«, fügt er hinzu. Und als das »Dolce Pizza 2« läuft, kann sich Massimo einen kleinen Traum erfüllen: »Ich wollte schon immer leckere italienische Süßwaren anbieten«. Da kam ihm der Laden um die Ecke in der Großbeeren gerade recht. Im Sommer 2006 eröffnete er die erste »Dolce-Pâtisserie«, in der Torten und Törtchen, Tiramisu

und andere Leckereien die Herzen aller Schlemmermäuler höher schlagen lassen. Ebenfalls im Sommer 2006 eröffnete er die Dolce Centrale in der Nollendorfstraße. Hier kann man auch Pasta und Salate genießen. Die nächste Filialeröffnung im Prenzlauer Berg steht vor der Tür. Schon weit über die Grenzen Schönebergs und Kreuzbergs hinaus reicht der Ruf von Dolce Pizza. Schmunzelnd und noch immer etwas überrascht erzählt Massimo von einem Ausflug



in Tegel. Als er an einem Imbiss etwas zu trinken kaufen wollte, flog die Tür des nahe gelegenen Friseurladens mit einem erfreuten »Mein Lieblingspizzabäcker!« auf. Den kalten Drink gab's danach natürlich im Friseurladens. lp

Existenz gründen im Krug

Mit gegenseitiger Unterstützung in die Selbständigkeit

Der heimische Kiez ist berühmt für seine bunte Mischung, seien es die vielen Geschäfte, seine Kneipen und die Bewohner. Kreuzberg ist aber auch Ausgangspunkt vieler Projekte, Selbsthilfegruppen und Initiativen.

Als Initiative kann man auch den Existenzgründer-Stammtisch bezeichnen, der im Heidelberger Krug in der Arndtstraße 15 stattfindet. Dort treffen sich mittwochs in 14-tägigem Rhythmus Leute, die sich bei einem Existenzgründer-Seminar der Arbeitsagentur kennengelernt haben und nun ihre Vorstellungen über eine berufliche Zukunft verwirklichen wollen.

Zusammen geht es besser, gemeinsam wollen sich die Frauen und Männer über ihre ersten Schritte aus der Arbeitslosigkeit in die Selbständigkeit austauschen, ihre Projekte vorstellen, sich beraten, Kooperationsmöglichkeiten entdecken.

So unterschiedlich wie die sechs bis sieben re-

gelmäßigen Stammtisch-TeilnehmerInnen sind ihre beruflichen Orientierungen: eine Frau möchte ein Fotostudio eröffnen, eine andere eröffnet demnächst ein Geschäft mit Golfsport-Artikeln, eine Mediatorin möchte ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bevorzugt größeren Betrieben anbieten, ein Mann mit einschlägigen Erfahrungen will sich als Berater für Orientierungs- und Veränderungsprozesse in Unternehmen etablieren, ein anderer experimentiert mit ersten eigenen Entwürfen für schöne und vielseitig verwendbare Möbel und eine Heilpraktikerin bereitet die Eröffnung einer Praxis für Homöopathie und Musiktherapie vor.

Bei jedem Treffen wird ein Thema behandelt: zunächst soll jede/r die Gelegenheit haben, Ideen oder auch fertige Konzepte vorzustellen, um sich der Kritik der anderen zu stellen und die Erfahrungen aller für sich zu nutzen zu können.

Sind meine Pläne realistisch, ist alles Wesentliche im Businessplan berücksichtigt? Wie sieht es aus mit Kranken- und Rentenversicherung? Wie präsentiere ich mein Vorhaben bei Geldgebern, Banken und Arbeitgebern? Wie gestalte ich möglichst professionell die Werbeanlagen, Visitenkarten und wie baue ich gute Geschäftskontakte auf? Wie teuer darf mein Produkt sein?

Alles Fragen, die nach gemeinsamer Absprache am Stammtisch beraten werden können; jede/r hat zum Teil langjährige berufliche Vorerfahrungen und Kontakte, die eine künftige Zusammenarbeit erleichtern könnten, jeder könnte auch Auftraggeber oder Kunde des anderen sein und eigene Ansprüche an ein Produkt oder eine Dienstleistung nennen.

Hier versuchen sich Leute selbst und gegenseitig zu helfen, und das ist die allerbeste Idee, bevor die anderen Entwürfe und Pläne verwirklicht werden können. bw

Nemrut-Apotheke

*Solmsstr. 35
10961 Berlin
Tel. 030/6915868
Fax 030/69041778*



Homöopathie und individuelle Fernbereitungen seit 1894

Anno'64
die Kiezkneipe

jeden Sonntag Kiezküche
Live Musik
Jam Session's
Dance Night's
Billard & Kicker

So. ab 17 h
Mo. ab 20 h
Di. - Sa. ab 16 h
Kiezküche Sonntags ab 18 h



Gneisenastraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südsterm (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de

Die Wahrheit des Weins

Petra Roß lernt zu kosten

Sensorik ist die Wissenschaft der Bewertung von Eigenschaften. In diesem Fall handelt es sich um die Bewertung von Wein. Der Weinkeller in der Blücherstraße 22 hatte zu einem Sensorikseminar eingeladen. Es trafen sich rund 20 Personen im Weinkeller, die von Jutta Mühlhäuser, geprüfte Weinfachberaterin, in die Geheimnisse des Weingeschmacks eingeführt wurden. Es wurden Weine vom Riesling bis Spätburgunder vorgestellt und selbstverständlich auch probiert.

Die Weinfachberaterin erläuterte zunächst, wie der wahre Experte am Wein riecht, dann das Glas schwenkt, ein weiteres Mal riecht, und siehe da, das war schon etwas ganz anderes. Der eine Wein roch fruchtig, der nächste holzig und nach Kaffee, eine ganze

Palette an Aromen war für uns zu entdecken. Nun durften wir endlich trinken. Der Geschmack wurde bewertet nach Süße, Säure, Aromen, Komplexität und Abgang.

Aber was wäre ein Seminar ohne Leistungstest: Wir rochen an 20 verschiedenen Aromen und hatten die Aufgabe herauszufinden, was sich hinter den Gerüchen verbirgt. Nun, das Ergebnis war schlechter als von mir erwartet. Jutta Mühlhäuser tröstete: »Geruchssinn kann man üben, wir nutzen diesen Sinn nur nicht genügend«.

Im Laufe des Seminars wurden die Teilnehmer ungehemmter - der Wein hatte seine Wirkung getan.

Diese Seminare werden die Mitarbeiter des Weinkellers fortsetzen. Man darf gespannt sein.

Trödel, Tanz und Internet

Marianne Ben Brahim besucht das Statthaus Böcklerpark

Es wird Frühling. Vermehrt zieht es die Menschen ins erste zaghafte Grün. Sowie es die Temperaturen zulassen, wird auch das Gartencafé im Statthaus Böcklerpark wieder seine Pforten öffnen. Doch wer weiß, was das Statthaus im Inneren zu bieten hat? Kaum jemand ahnt, dass dort nicht nur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verschiedene Aktivitäten angeboten werden.

Organisiert durch einen kurdischen Verein, dessen Mitglieder als Kinder fast ständig das »Statthaus« besuchen, gibt es dort einen kostenlosen Internetkurs für kurdische Frauen. Mittwochs und freitags von 16 und 21 Uhr treffen sie sich, um das Web nutzen zu lernen und ihre eigene Homepage zu gestalten.

Kulturelle oder religiöse Hemmschwellen haben ihre Bedeutung verloren. Immerhin werden diese Frauen von ihren eigenen Männern gezielt in dieses Projekt geschickt, und dass, obwohl es von einem Mann geleitet wird. Leider ist das noch immer nicht selbstverständlich, wie Dirk Merkel, der Kursleiter, betont. Viele der kurdischen Männer und Frauen kennen diese Einrichtung und ihre Gepflogenheiten aus eigener Erfahrung.

Bei Interesse ist Dirk Merkel offen für andere Internetprojekte. Nationalität oder Geschlecht spielen hier keine Rolle. Wer irgend etwas auf die

Beine stellen möchte, was mit dem Internet zu tun hat, kann sich gern an Dirk Merkel wenden. Die Öffnungszeiten im Statthaus Böcklerpark sind Dienstag bis Sonntag von 15 bis 23 Uhr, telefonisch zu erreichen unter 22 19 53 21.

Eine ganz besondere Veranstaltung bietet das Statthaus Böcklerpark jeden zweiten Mittwoch von 18 bis 21 Uhr mit der Lebenshilfe-Disco.

Unter der Leitung von Gerd Heinrichs wird seit 1993 diese Party für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung veranstaltet. Der integrative Gedanke

ebensowenig eine Rolle wie die diversen Handycaps der Besucher. Die nächste Lebenshilfe-Disco findet am 18. April statt.

Ab April findet um 11 Uhr an jedem ersten Sonntag im Monat wieder der beliebte »Weibertrödel« statt. Preiswerte Secondhand-Mode sucht und findet ihre Abnehmer. Eine Sektbar lockt und ein Gute-Laune-Soundcheck sorgt ebenfalls für eine heitere Stimmung. Auf offener Bühne hilft zudem eine Wahrsagerin stiltgerecht dem Glück und der Zukunft ins Auge zu sehen. Der Eintritt ist für alle



wird dabei groß geschrieben. Dreiviertel der Gäste sind behindert, nicht allen ist es anzusehen. Mancher Rollstuhlfahrer wird mit dem Telebus gebracht, kommt aber ohne Begleitung. Hier wird auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen.

Zwar sind die meisten der jährlich gut 7000 Besucher Teenager und junge Erwachsene, jedoch kommen vermehrt auch Familien und sich jung fühlende Senioren. Das Alter spielt hier

frei, und freundliche Herren dürfen gern Begleiter sein.

Noch ein besonderer Trödelmarkt lockt in den Böcklerpark. Am 25. April, 20 Uhr beginnt wieder der »Trödel unterm Sternenhimmel«, ein Flohmarkt mit Cocktailbar und DJ. Bis 23 Uhr kann hier gestöbert, geschwätzt, gekauft und geflirtet werden. Mitzubringen sind lediglich gute Laune, und bei Sternschnuppen darf man sich weitere Schnäppchen wünschen.

Kopf- & Bauchkultur!

Augustiner vom Fass

Bayerische Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen

Am Südsterne
Körtestraße 21
Fon & Fax 030 - 692 18 75
im Winter ab 18.00 Uhr

Gasthaus
Valentin

Henkelstuben
Blücherstraße 19
Telefon 693 65 56

Die kleine familiäre Kneipe
im Kiez!!!
Bei Toni und Haller.
Reinschauen, antesten,
wohl fühlen, klebenbleiben

Öffnungszeiten:
Täglich von 10 Uhr bis ???
Lecker Frühstück!

TAGESMUTTER

für Kinder von
0 - 5 Jahren auf
Gutschein. Zeiten
nach Absprache
- auch für Schicht-
und Wochenend-
arbeiter -.

Tel. 693 06 99 AB

MOLINARI&KO
Café Speiselokal

Frühstück ab 8 • Angebote am Mittag • Küche bis 23

Infos und Reservierungen unter 030-69 13 903
Riemannstr. 13 • Ecke Solmsstr. • Berlin Kreuzberg

MOLINARI&KO
Café Speiselokal

Ein Jahr voll: Mrs. Lovell feiert

Großes Programm in der Gneisenaustraße



Es war keine rauschende Ballnacht, das Einjährige im Mrs. Lovell am 15. März, sondern ein Abend voller (Klein-) Kunst und netter Überraschungen.

Rick und Yana spendierten ein leckeres Buffet, die Gäste gestalteten das vielseitige Abendprogramm. Der Barde Ralph hielt in standesgemäßem mittelalterlichen Outfit eine schwungvoll

le Rede über den englischen Nationalfeiertag, Tini und Crash zeigten Turniertänze, ein Schauspieler namens Volker aus Hannover, der zufällig dazu kam, spielte ein ebenso kurzes wie lustiges Ein-Mann-Theaterstück. Susanne wog sich im orientalischen Tanz, während unsere Mutter Frohsinn namens Roswitha sich nachhaltig um eine Stelle als Putz-

frau bewarb, aber leider als zu forsch abgelehnt werden musste.

Natürlich wurde auch reichlich Musik gemacht, dafür haben Cochi, Hannes, Susanne, Ilka und Ralph gesorgt. Obwohl der 15. März ein normaler Donnerstag war, feierten die letzten Gäste noch um 3 Uhr nachts, was beweist, dass alle eine gute Zeit hatten.

PS: Ein Nachwort von Yana und Rick: »Wir möchten uns bei allen unseren Gästen herzlich für diesen wunderschönen Abend bedanken und für das fröhliche Beisammensein im letzten Jahr. Auch möchten wir nicht unsere Mitbewohner im Haus vergessen, die viel Geduld mit uns hatten. Thank you folks.«

Svenja Seydlitz



Die wilden Rocker waren nur Mimen

Constantin-Film schickt Motorradgang in die Zossener

Da war was los, in der Zossener zwischen Blücher- und Gneisenaustraße. Doch was wie der Betriebsausflug der Hells Angels aussah, entpuppte sich mal wieder als filmische Inszenierung. Die Constantin-Film hatte die vermeintlichen Rocker für die Produktion: »Warum Männer...« in die Zossener geschickt. Immerhin - soviel Harleys sieht man dort auch nicht jeden Tag. psk



Die Continentale
Krankenversicherung ...
... Geld sparen

Mein Top-Angebot einer privaten Krankenversicherung:

- 100%** ambulante Kostenerstattung
- 100%** Krankenhausbehandlung
- 100%** Zahnbehandlung
- 60%** Zahnersatz (inkl. gesetzlichem Zuschlag)

Für einen 30-jährigen Mann nur 119,28 Euro
 Für eine 30-jährige Frau nur 186,71 Euro monatlich

Geschäftsstelle Uwe Bentfeld
 Hornstr. 4, 10963 Berlin
 Tel. 030 2161503
 Fax 030 30346871
 www.bentfeld@continentalc.de

VERKAUFE
Hauspflegebett,
 Elektronik, verstellbar,
 Farbe Holz/buche,
 1 Jahr alt, wie neu,
 VB 300,-

Elektronischen Badewannenlift
 VB 200,- 1/2 Jahr alt,
 nicht gebraucht!

Telefon 0176-23999703

TOO DARK

sucht Tresenkraft mit Erfahrung für einmal wöchentlich, Sonderveranstaltungen und Urlaubsvertretungen. Bei Interesse bitte im Too Dark oder per Mail melden: toodark.news@gmx.de

STICHPIRATEN

★ ★

Tattoo & Piercing

Pflügerstr. 81
 030/54490755

Keller guckt über'n Teller

Berlin-Rundfahrt für Stubenhocker

Das Management des »Too Dark«, bekannt für sein beständiges Bemühen um die Erweiterung des Horizonts seiner Gästeschaft, hat sich etwas Sinnvolles ausgedacht. Das Problem ist längst bekannt: Viele Menschen in Kreuzberg schaffen es einfach nicht über die Grenzen ihres Bezirks hinaus, schlimmer noch, manch ein Gast hat seit Jahren den Mehringdamm nicht überquert und antwortet auf Nachfrage voll cool: »Was soll ich denn da?«

Schluss mit so viel Ignoranz! Ein Busunternehmen wurde gefunden, und die Expedition über den Rand des Tellers bricht unter Führung der renommierten Stadtzeigerin Claudia Bombach auf.

Los geht die »Tour de Too Dark« am Sonntag, dem 15. April um 15 Uhr vor dem Laden in der Fürbringerstraße 20a, sie dauert etwa drei Stunden, endet am Ausgangspunkt und kostet pro Person 13 Euro. Gefahren wird nur, wenn

mindestens 17 Leute dabei sind. Anmelde-schluss ist der 10. April. Regelmäßiger Besuch des »Too Dark« ist nicht Bedingung!

Die Reise geht an den notorischen Ecken Ber-



lins vorbei - Brandenburger Tor, Hauptbahnhof, Regierungsviertel, um nur einige zu nennen, und mittendrin gibt es einen Überraschungstopp...

Aufgepasst, Reisende! Nicht nur der Landwehrkanal wird überquert sondern auch die gewaltige Spree! Schwimmwesten und Gummi-Enten hat der Bus an Bord! fs

Ruhe mit dem Holzhammer

Das BKA am Mehringdamm wird bald 20

Franziska Keßler ist künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin des BKA-Theaters am Mehringdamm und wirkt heute entspannter als noch vor wenigen Jahren. Kein Wunder, denn momentan ist Ruhe eingeleitet in die bewegte Geschichte der »Berliner Kabarett Anstalt«. Nach überstandenen Irren und Wirren freut man sich auf das kommende Jahr: 2008 feiert das BKA sein 20-jähriges Bestehen.

Ins Leben gerufen wurde diese Berliner Institution von Jürgen Müller und Rainer Ruppert, die in den 80-ern mit dem Anarcho-Polit-Kabarett »CDW« (»Cabaret des Westens«) erfolgreich durch Berlin tingelten. Ein eigenes Theater musste her und so landete man am Mehringdamm, das BKA-Theater war gegründet; Rainer Ruppert ist übrigens noch heute als Organisator von »Unerhörte Musik«, der bundesweit einzigen Konzertreihe für neue Musik, mit von der Partie. Das Theater etablierte sich. Gastauftritte anderer Künstler kamen hinzu und so wuchs die Idee, für größere Produktionen ein kleines Zirkuszelt zu mieten.

Mal stand das Zelt am Mariannenplatz, mal auf dem Kreuzberg. Das erste feste BKA-Zelt aber befand sich am Kulturforum am Potsdamer Platz. Es stand dort sechs Jahre lang, heutige Größen des Kabarets wie Sissi Perlinger, Helge Schneider oder Michael

Mittermeier traten auf.

Aus einer Kooperation mit dem TIP wurde für die immer beliebter werdenden Fischsucht-Fahrrad-Partys ein weiteres Zelt aufgestellt. Während die »BKA-Zelte am Kulturforum« boomten, lief das Theater am Mehringdamm einfach immer weiter. »Entdeckertheater« nennt es Franziska Keßler - unbekannte Künstler bekamen eine Chance. Sobald sie genug Leute zogen, durften sie mit ihrem Programm in die Zelte umziehen. Auch das heute chartsstürmende Deutsch-Pop-Duo Rosenstolz trat Anfang der 90-er dort auf.

1998 wurde Berlin Hauptstadt, es war eine Zeit des Umbruchs. Die Gemäldegalerie im Kulturforum sollte renoviert werden, also kein Platz

Zelt mit 600 Plätzen, bis für 2004 der Vertrag nicht verlängert wurde. Neuer Standort sollte das noch brachliegende Gelände hinter dem Ostbahnhof sein. Weitab vom Schuss begann der Anfang vom Ende der BKA-Zelt-Ära. Am 1. September 2004 eröffnet, musste das Zelt bereits sechs Wochen später schließen. Die Betreiberfirma war pleite. Auch dem Theater drohte damit das Aus. Befreundete Künstler machten sich für die »Rettung« stark: Tim Fischer sang ohne Gage, die O-Ton-Piraten kassierten und die bekannte Berliner »Trash-Transe« Ades Zabel und seine Jungs renovierten.

So viel ehrenamtliches Engagement lohnte: Langsam aber sicher bewegte man sich wieder



mehr für die BKA-Zelte. Die Medien kämpften für das BKA, die Grünen veranstalteten eine Demo, das Zelt wurde unter Polizeieinsatz geräumt. Die PDS schlug den Schlossplatz als neuen Standort vor. Und tatsächlich: sechs Jahre stand es dort, das große

in geregelten Bahnen, eine eigene Firma wurde gegründet. Das Team ist kleiner geworden, die Atmosphäre beschaulicher. »Gesundschumpfung mit Holzhammer« nennt es Franziska Keßler und treffender kann man es nicht beschreiben. lp

Pauschalreisen - Tickets -
DB-Agentur

**REISEBÜRO
NECKIEN**

10961 Berlin Tel. 030/691 48 44 u. 692 36 02
Gneisenaustr. 81 Fax 030/693 91 50
E-Mail: rsb.neckien@t-online.de

Merlins Spiel- und Zauberwelten
Ausgefallenes, Klassiker, Knobelspiele u.v.m.
Mittenwalder Str. 33 www.merlin-zauberwelten.de

Trattoria
Anasoni

Blücherstraße 31,
10961 Berlin
Tel. 69819952
Geöffnet
Mo-Do 11-23 Uhr
Fr-So 12-24 Uhr

kaRaar www.kaRaar.de
Multimedia Agentur - Computerservice

Online-Präsenz
schon ab 125,- EUR!

Lassen Sie sich unverbindlich
in unserer Geschäftsstelle beraten:
Fürbringerstr. 10, 10961 Berlin
Tel. 030 - 41 76 74 53

Ein Ort mit vielen guten Ideen

»Tee-Lese« neu in der Großbeerenstraße

Michael Thomas Röblitz hat sich eine Menge vorgenommen. Am 24. März hat er in der Großbeerenstraße 56 seinen Laden »Tee-Lese« eröffnet, und der Name gibt einen Teil dessen preis, was es hier alles geben soll. Erstmal der Tee: 114 Sorten werden angeboten, gelesen wird auch, es soll Buchvorstellungen geben und Lesungen für Kinder. Ein Antiquariat für Kunst, Kultur, Belletristik und einem Berlin-Schwerpunkt ist im Aufbau, und da kommen wir an einen weiteren Schwerpunkt der Aktivitäten im und um den Laden. Röblitz macht nämlich auch Stadtführungen, er hat sich unter anderem auf Friedhöfe spezialisiert, darunter der Alte St.-Matthäus-Friedhof und die Friedhöfe an der Bergmannstraße. Außerdem arbe-

tet er an einer Führung durch Riehmers Hofgarten, in dem der neue Laden schließlich liegt.

Röblitz wird zukünftig Gastgeber der »Interessengemeinschaft historische Friedhöfe« sein, er will auch andere Initiativen, Kultur- und Nachbarschaftsgruppen die Gelegenheit geben, sich regelmäßig bei ihm zu treffen. So ist die Einrichtung eines Existenzgründer-Stammtisches

schon beschlossene Sache.

Eine erste Ausstellung ist am 24. März gleich miteröffnet worden: Mona Koliwer zeigt ihre Bilder, es sind kleine und mittlere Formate aus dem Stadtleben, die anderen Bilder stammen aus ihrer Tango-Reihe. Die Bilder hängen noch bis zum 18. Mai. Mal anschauen!

So richtig fertig war der Laden zur Eröffnung noch nicht, aber schön wird das hier schon. Am Boden dunkles Laminat, die Wände hell, die Regale für den Tee und die Bücher dunkel gehalten.

Die Nachbarschaft scheint ideal als Standort für einen Laden mit diesem Konzept, und Röblitz freut sich schon auf sein nächstes großes Projekt: Er will ein Buch über Kreuzberg herausgeben. fs



Richtig klein

Das Stehcafé »Tragbar« in der Hagelberger

Der Laden ist wirklich winzig. Zehn Quadratmeter müssen reichen, und das gelingt Wirt Frank Nocht seit September letzten Jahres richtig gut. Natürlich ist sein Konzept eher auf den Außerhausverkauf gerichtet, aber wer hier ein Plätzchen kriegt, hat es schön. Angenehme Farben im Raum, warme Töne, dunkles Holz.

Im »Café Tragbar« gibt es wunderbaren Kaffee, Schokolade und Tee, der Kuchen und das Gebäck sind ausgezeichnet, Croissants, Bagels, Ciabatte und Baguettes werden ebenso angebo-

ten wie belegte Brötchen und kalte Getränke.

In den ersten warmen Tagen des Jahres wird klar, was hier im Sommer los ist. Der Laden guckt nach Süden, an den Tischen draußen wird gern gegessen, es ist trotz des nahen Mehringdammes nicht so laut, die Gäste fühlen sich wohl, es sind Leute aus der Nachbarschaft, es sind Handwerker aus den Betrieben in der Gegend und Laufkundschaft. »Vielleicht des kleinste Café in Kreuzberg«, sagt Frank Nocht. Kann sein, und es ist mit Sicherheit richtig nett hier. fs



Grün und blühend in den April

Pflanzen aus der Gärtnerei am Viktoriapark

In der Gärtnerei an der Methfesselstraße grünt und blüht es überall, nur an den Rebstöcken des berühmten Kreuz-Nerobergers ist noch nichts zu sehen. Seit über zehn Jahren befindet sich auf dem Gelände östlich des Viktoriaparks die Firma Hofgrün Berlin GmbH, die sich vor allem mit Hofbegrünung und Staudenanbau einen Na-

men gemacht hat. Hinzu gekommen ist vor zwei Jahren ein Kooperationspartner, die VIA-Werkstätten gGmbH, ein Betrieb, der für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen 18 Arbeitsplätze an diesem Standort anbietet. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Pflanzenanzucht von frischen Kräutern, Sommerpflanzen und

Bodendeckern, alles in normaler Komposterde und biologisch angebaut. Tomaten, Koriander, Chilipaprika, essbare Tagetes und mehr werden ab 1 Euro aufwärts angeboten. Menschen ohne »grünen Daumen« werden gern beraten zu Balkon und Garten! Methfesselstr. 11-12, offen Mo.-Fr. von 14-18, Sa. von 10-13 Uhr. bw



Ihr Lotto- und Zeitungsladen um die Ecke
Zossener Straße 20
10961 Berlin
Öffnungszeiten
Mo - Frei 7⁰⁰ - 20⁰⁰
Sa 7⁰⁰ - 18⁰⁰

PAKET SHOP
 Pakete ab 3,85

LOTTO
ODDSET
KENO
GlücksSpirale

Übrigens: EC-Kartenzahlung möglich! **LOTTO-Aannahme**
samstags bis 18⁰⁰

Blauer Globus für ausgezeichneten Pressefachhandel

VINS D'ALSACE
ET AUTRES CHOSES

WEINE, SEKTE UND SPIRITUOSEN
 aus Biologischem Anbau

Körtrstraße 18, 10967 Berlin
 Tel.: 030 / 61 20 10 68
 Fax: 030 / 693 52 55
 E-Mail: trittico@gmx.de

ALBRECHT
 seit 1883
STEINMETZMEISTER

Grabsdenkmäler Ausführung sämtlicher Natursteinarbeiten
 Inhaber Frank Rüdiger & Bodo Rüdiger oHG

Bergmannstraße 55
 10961 Berlin-Kreuzberg
 www.steinmetz-berlin.de

Telefon 030-691 20 37
 Telefax 030-691 20 47

Mo-Do. 07:30 - 17:30 Uhr
 Freitag 07:30 - 16:00 Uhr
 Samstag 10:00 - 12:00 Uhr

Individuelle Termine und
 Hausbesuche auch sehr
 gerne nach Vereinbarung.

Wir beliefern alle Friedhöfe Berlins ohne Aufpreis

Hier wird ganz frech behauptet, euer Chef sei in Ägypten gewesen. Dabei ist er noch nicht einmal braun geworden. Ist das alles gefaked?

Nee, nee, er war schon dort. Aber er zählt ja bekanntermaßen zum

Friedrich spielte mit dem Gedanken an eine Rafting-Tour durch Patagonien, Tigerjagd mit dem Blasrohr in Borneo oder Wasserfallhüpfen am Angels Fall (978 Meter) in Venezuela. Aber er hat sich dann für einen echten Aben-

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

tagscheuen Gesindel. Sicher hat er sich in Ägypten auch nur nachts aus dem Haus gewagt. War vielleicht auch besser so.

Und wie sieht das mit dem Rest der Bande aus. Dürfen die dann auch mal weg?

teuerurlaub entschieden und wandert durch den Schwarzwald.

Das nenne ich nun wirklich mutig. Und was macht der Rest?

Wir spielen mit dem Gedanken an eine Fototapete vom Spreewald in der Redaktion.

Fa. Christian Stieg und Partner

seit 1994

Heimstraße 14, 10965 Berlin

Telefon (030) 692 55 11, Funk 0177 476 64 56

www.stiegbau.de, Mail christian-stieg@web.de

Bäder komplett - Ein- und Umbauten aus einer Hand

Renovierungen aller Art
Dachfenstereinbau - Trockenbau

Christian Berger

Gas-Wasser-Installateurmeister
Sanitäre Anlagen - Heizungsbau
Instandhaltung u. Modernisierung



Blücherstraße 58 Tel.: 030 / 698 15 15 2
10961 Berlin Fax: 030 / 698 15 15 3

Handy: 0172 / 396 41 17

E-Mail mail@berger-shk.de
www.berger-shk.de

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ

Neues aus der Wüste...

Freitags nie

Im multikulturellen Kreuzberg ist es normal, sich mit den Lebensumständen orientalischer Mitbürger auseinanderzusetzen. Aber wie funktioniert das ganze denn umgekehrt? Die Kreuzbergerin Ute Renung lebt seit über zehn Jahren in Ägypten und wird hier in Zukunft über ihre Erfahrungen in der Wüste berichten. Diese und weitere Geschichten gibts auch in Utes Blog auf passado.de.

Also, ich bin krank geworden, nun das ist nicht die außergewöhnliche Nachricht, aber was kam dann:

Also gestern morgen stehe ich von meinem Stuhl auf und.. wow alles dreht sich, coole gelbe Sterne vor meinen Augen, der Boden kommt näher, und schon liege ich im Wüstensand, Diagnose meiner ägyptischen Mitarbeiter: »Oh chief, you are sick!«

Soweit so gut, man bringt mich und die gelben Sterne nach Hause, der Doktor wird angerufen, aber ach es ist Freitag!

Morning Prayer!!!!
Der Doktor kommt frühestens in drei Stunden, er ist beten!

Oh, ok, ok, ich kann warten, alle Extremitäten sind noch dran, ich verliere keine Flüssigkeiten aus irgendwelchen Öffnungen, alles ist gut.

Drei Stunden später sind meine Sterne zu kapitalen Kreisen gewachsen und aufstehen kann ich auch nicht mehr, the Doctor will come, don't worry, ok. Die gesamte Mannschaft hat meine Wohnung okkupiert,

bringt in lockerer Abfolge Tee, Hühnersuppe und nicht näher zu definierende Zauberkräuter von besorgten Ehefrauen...

Vier Stunden später, der Doktor ist da, misst Blutdruck, und stellt Kreislaufzusammenbruch fest, ok, naheliegend, oder?

Zieht eine Spritze mit drei verschiedenen Wirkstoffen auf und sagt: »I'm very sorry!« Jaja, aber weswegen tut es ihm leid?

Er hält mir die Spritze unter die Nase und wiederholt sich stumpf.

Nach einigen Diskussionen ist klar: Also ich muss die Spritze in den Po bekommen und heut ist Freitag, und das geht dann nicht, weil Freitag ist, ich müsste das schon selber tun, und das allein, weil ja Männer anwesend sind, in einem anderen Raum!

Man stelle sich vor, kapitale gelbe Kreise, Bude voll besorgter Gesichter, Anfeuerungen, und los gehts, verschliesse mich in einem anderen Raum, in meinen Augen ist die Kanüle auf 20 Zentimeter gewachsen, ich

vertraue auf fünf Jahre Yogaerfahrung, auf mein »NO Pain«-Training, ein Stoßgebet zum lieben Gott, und los gehts!

Ich bin eine lausige Spritzengeberin, Schmerz durchschießt mich, Tränen, aber der Kram hat meine Umlaufbahnen erreicht.

Nun wird alles gut, ich bekomme vom Doktor noch zwei verschiedene Medikamente - ein freundliches Lächeln und ich bin allein!

Abends schaue ich ins Internet, und finde Folgendes: Ein Medikament ist ein in Deutschland verbotenes starkes Antidepressivum und das andere wird von der amerikanischen NASA benutzt, um den Kreislauf beim Wiedereintritt in die Atmosphäre stabil zu halten.

Okay, ich entscheide, was für die NASA gut ist, kann für mich nicht schlecht sein, aber das Antidepressivum schmeiß ich weg!

Tja heut muss ich wieder hin zum Doc, aber heut ist Samstag, da ist alles besser, oder???

Never get sick on a Friday!

Neulich im Bebop...

... kündigte mir einer meiner Mitarbeiter, weil ich ihm die Erlaubnis, hinterm Tresen zwei, drei Drinks zu nehmen, wieder entzog. Ging nicht mehr, Stundenlohn, halbe Kiste Bex, selber dann den Schweinestall am nächsten Morgen saubermachen...

Er maulte mich an, die Arbeit an drei Tagen die Woche würde ihn so auszuhren. Ich überlegte kurz, dass ich die Butze seit neun Jahren aufschliesse und seh besser aus als vorh(er), jener maulte weiter, ich würde ja auch Alkohol beim

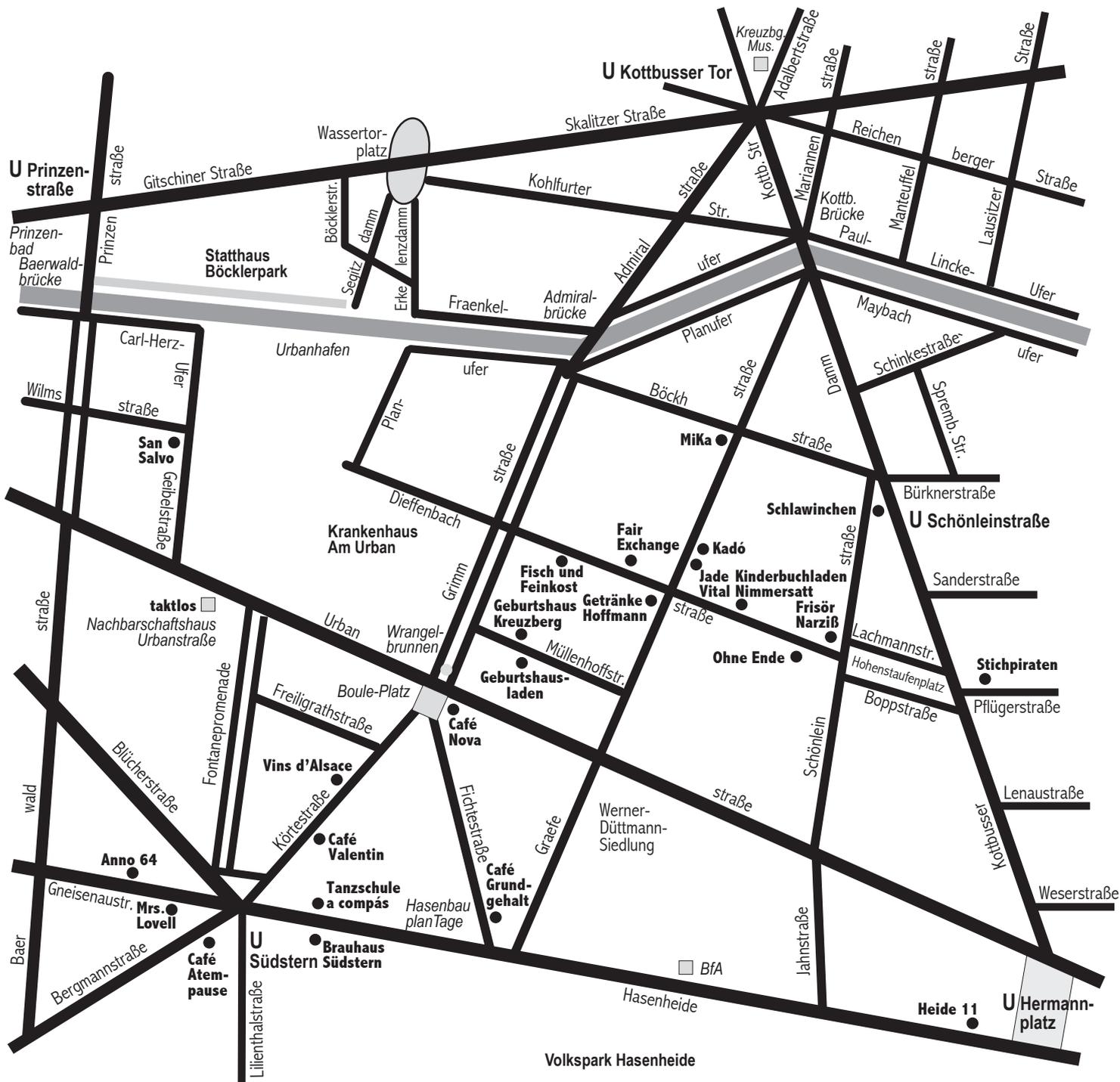
Arbeiten trinken, auf den Blödsinn antwortete ich erst gar nicht.

Es wurde immer besser, die nächste Anfrage lautete dann, ob man nicht für diesen Abend die Alk-Sperre aussetzen könne, er hätte schon was getrunken und wollte nun auch nicht mehr aufhören, »Hallo?« Nein! Er setzte mich dann davon in Kenntnis, dass er nun aber gar nicht mehr so richtig motiviert wäre. Mehr brauchte ich nicht zu wissen, Ersatz war schnell gefunden. Ich hab da jetzt einen süßen kleinen Spanier, Mädels,

den müsst ihr Euch mal angucken.

Der Lacher der Woche war dann ein höflicher Gast, der mir beibrachte, wie man flugs und ohne viel Federlesens einen edlen französischen Cognac mit einem ordinären Wermuthfusel fusionieren kann: »Haben Sie auch Martini? Nicht den Remymartini sondern den ganz normalen?« Aus mir gluckste mühselig ein Ja, dann musste ich schnell weg, mich woanders kaputt lachen. Herrlich, so was kann sich keiner ausdenken, sowas passiert. M. Kolb

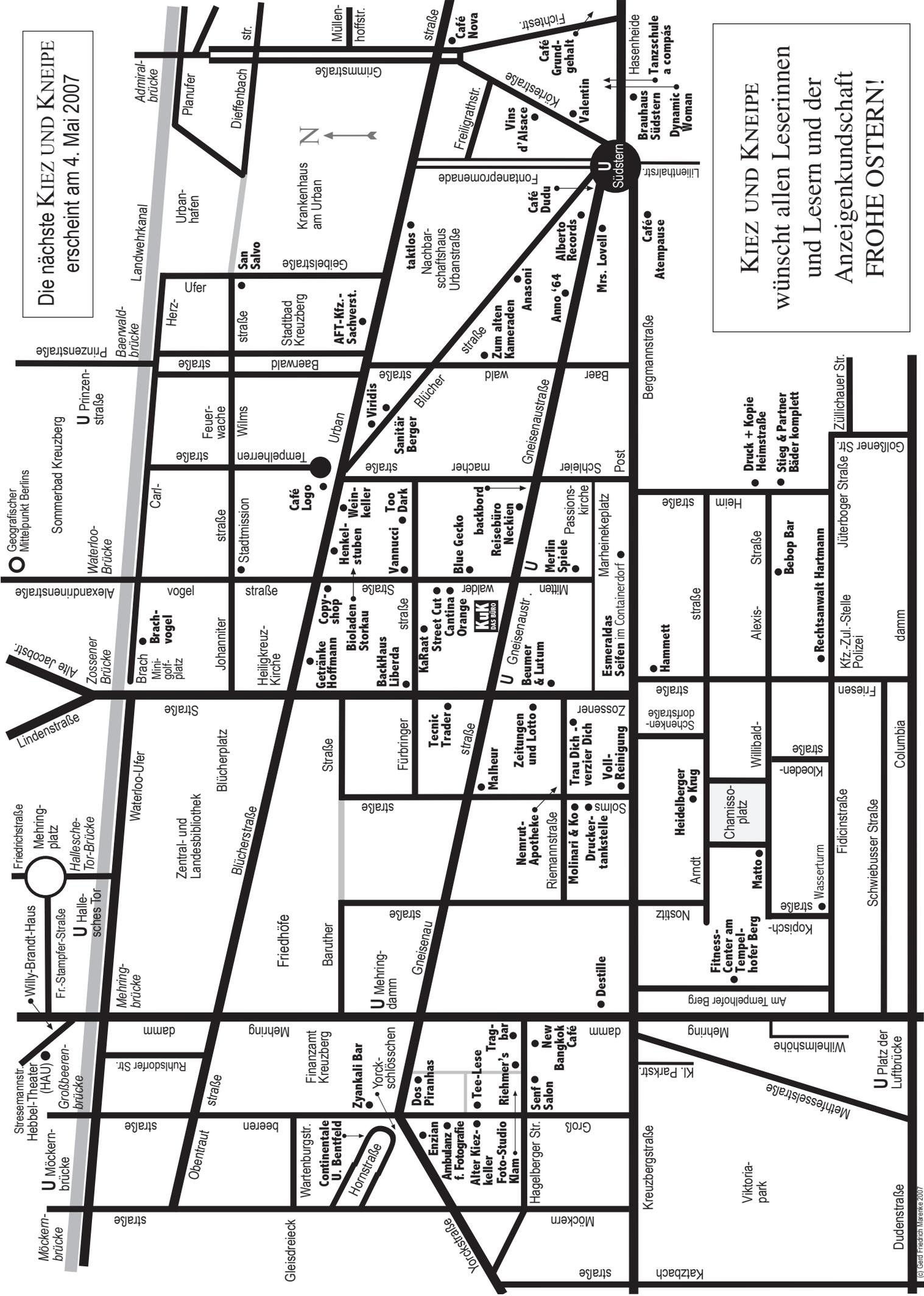
Der Plan: Kneipen und Geschäfte im Graefe-Kiez



KIEZ UND KNEIPE – DIE ZEITUNG FÜR EINEN RUHIGEN ABEND



Die nächste KIEZ UND KNEIPE erscheint am 4. Mai 2007



KIEZ UND KNEIPE
wünscht allen Leserinnen
und Lesern und der
Anzeigenkundschaft
FROHE OSTERN!